

# das Bayreuth Magazin

## Kultur

Die Festspiele beginnen  
diesmal in E-Dur

## Wirtschaft

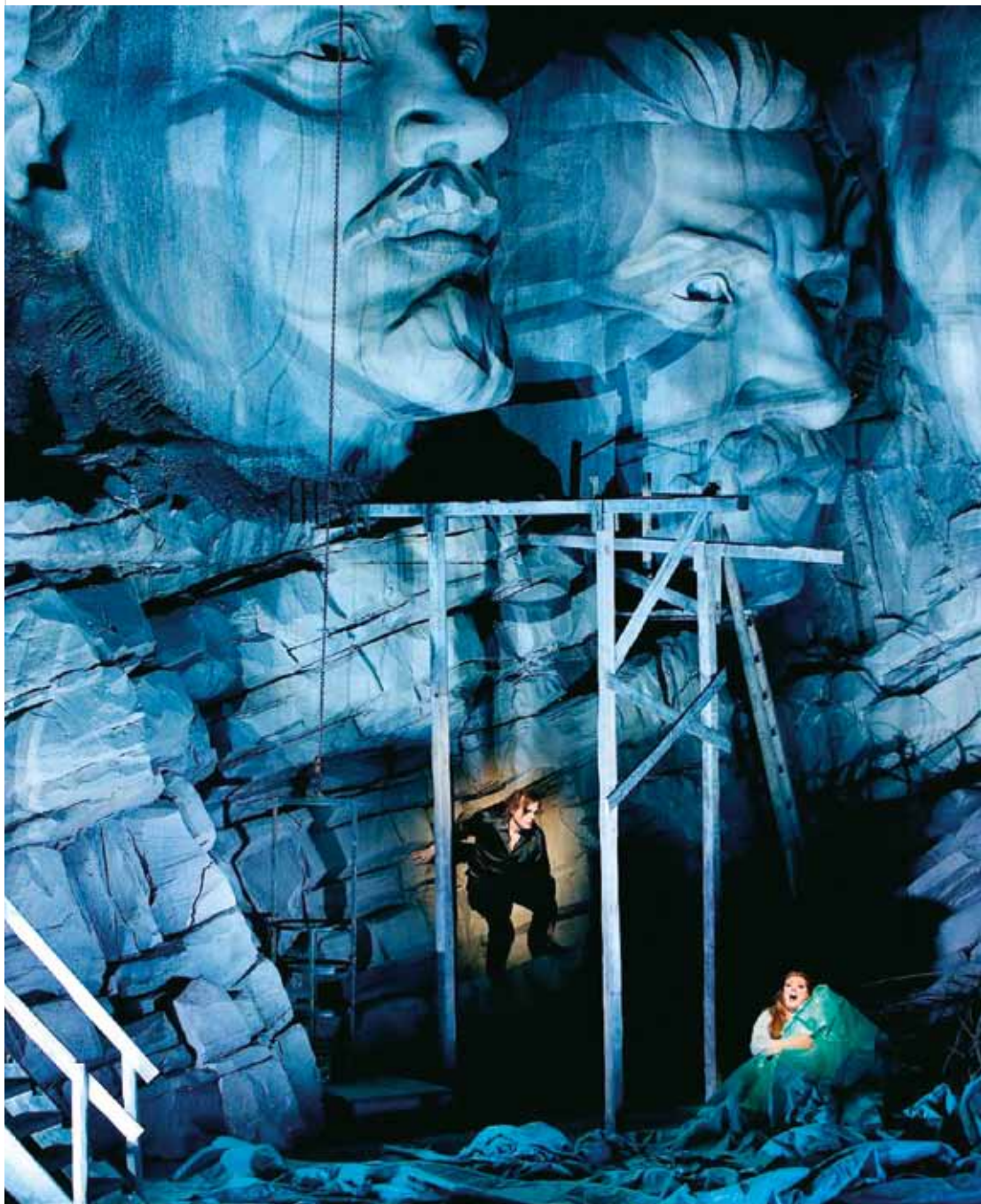
Bayreuth forscht  
für die Energiewende

## Stadtgestaltung

Die Stadthalle bekommt  
neue Leichtigkeit

## Stadtleben

Hier blüht Bayreuth  
im Verborgenen



# Erholung mal drei in Bayreuth



## › THERMENWELT

13 Becken mit vielen Extras, Strömungskanal, kostenlose Zusatzangebote (Wassergymnastik, Tai Chi, Aqua Sound, Aqua Running), Außenbecken und Liegewiese.



## › SAUNALANDSCHAFT

Saunen von soft bis heiß, großes Saunahaus mit 40 Plätzen, täglich 20 betreute Aufgüsse inkl. 5 wechselnde Spezialaufgüsse und Außenbereich.



## › WELLNESSOASE LOHENGRIN SPA

Zahlreiche Wellness-Pakete mit aufeinander abgestimmten Anwendungen, Massagen (im Sommer auch unter freiem Himmel), AQUA Balancing, und, und, und.



**LOHENGRIN  
THERME  
BAYREUTH**

Staatlich anerkannte Heilquelle  
Heilquellenkurbetrieb

**Thermenwelt:**  
tägl. von 9 – 22 Uhr  
**Sauna/Wellness:**  
tägl. von 11 – 22 Uhr

Kurpromenade 5  
95448 Bayreuth  
Tel. (09 21) 79 24 0-0  
[www.lohengrin-therme.de](http://www.lohengrin-therme.de)



## Liebe Leserinnen und Leser,



in Bayreuth tut sich in vielen Bereichen – sei es in der Kultur, sei es in der Universität, sei es in der Wirtschaft, um nur einige Beispiele zu nennen – eine ganze Menge. Sichtbares Zeichen ist die Rekordzahl der vom Rathaus erteilten Baugenehmigungen und das damit verbundene Investitionsvolumen. Eine solch rege Bautätigkeit wie in diesem und im vergangenen Jahr hat es in der jüngeren Geschichte der Stadt noch nicht gegeben.

Private wie öffentliche Bauvorhaben beweisen die Attraktivität der Stadt für Investitionen und tragen somit im wesentlichen Maße zum Erhalt und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze bei.

Allein in den Erhalt der kulturellen Substanz fließen in diesem und in den kommenden Jahren in der Summe mehr als 100 Millionen Euro. Beispielhaft erwähnt sei hier die Sanierung der UNESCO-Welterbestätte Markgräfliches Opernhaus, hier investiert der Freistaat Bayern bis voraussichtlich zum Jahr 2017 rund 20 Millionen Euro. Ein städtisches Projekt, das mit Fördergeldern unter anderem des Freistaates und des Bundes unterstützt wird, ist die Sanierung des Hauses Wahnfried und der Museumsneubau. Auch dieses Projekt, das im kommenden Jahr abgeschlossen sein wird, kommt auf eine Investitionssumme von rund 20 Millionen Euro. Die Bayreuther Stadthalle ist das nächste anstehende Großprojekt, das im Wesentlichen die Stadt zu schultern haben wird, die Kosten sind derzeit mit rund 30 Millionen Euro projektiert. Ebenfalls rund 30 Millionen Euro werden die Gesellschafter der Bayreuther Festspiele für den Substanzerhalt des Festspielhauses in den kommenden Jahren aufbringen.

In Bayreuth wird zudem unter anderem in den Bereichen Bildung und Wissenschaft, in Technologie, in Forschung, in den Ausbau der Universität, in den Wohnungsbau, in Familienfreundlichkeit oder auch in die Infrastruktur investiert. Dies und andere aktuelle Entwicklungen in der Stadt haben Journalisten, hat das Autorenteam des „Bayreuth Magazin“ für Sie aufgearbeitet.

Ein ganz besonderer Blick geht in dieser Ausgabe zudem in das Jahr 1989. Vor 25 Jahren fiel die Mauer, die innerdeutsche Grenze, der Todesstreifen, all das haben die Menschen in der DDR zu Fall gebracht. Jetzt war der Weg frei und Bayreuth, wie auch andere Städte, wurde zum Ziel Hunderttausender Besucher. Es waren aufregende, bewegende, dramatische Tage. Die Menschen in Bayreuth und die Besucher aus der damaligen DDR, sie haben in diesen Tagen des Jahres 1989 die im September 1990 durch den von der Volkskammer der DDR und dem Bundestag beschlossenen Einigungsvertrag formal erreichte Wiedervereinigung in ihren Herzen vorweggenommen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihre



Brigitte Merk-Erbe  
Oberbürgermeisterin

## Impressum

### Herausgeber:

Stadt Bayreuth –  
Amt für Öffentlichkeitsarbeit

Neues Rathaus

Luitpoldplatz 13

95444 Bayreuth

Telefon 0921/251401

Fax: 0921/251402

E-Mail: [pressestelle@stadt.bayreuth.de](mailto:pressestelle@stadt.bayreuth.de)

[www.bayreuth.de](http://www.bayreuth.de)

### Redaktion:

Joachim Oppold

Frank Schmälzle

### Design:

Peter Schmidt, Hamburg

### Realisation:

Julia Frankenberger

### Titelbild:

Bayreuther Festspiele/Enrico Nawrath

### Anzeigen:

Nordbayerischer Kurier GmbH & Co. KG,

Theodor-Schmidt-Straße 17,

95448 Bayreuth

Verantwortlich für Anzeigen:

Michael Rümmele

Druck: Kollin Mediengesellschaft mbH

## Inhaltsverzeichnis

### Kultur

Festspiele:  
Die Bayreuther Traumfabrik 6

Beschwingt:  
Swingfestival in St. Georgen 10

Kunst aus Metall:  
Im Atelier von Rob Freiberger 12

„Orient meets Occident“:  
Festival junger Künstler  
setzt neuen Akzent 14

Richard Wagner Museum:  
Vorsitzender des Kuratoriums  
nimmt Stellung 16

### Wirtschaft

Die Zukunftsstadt:  
Bayreuth hilft der Energie-  
wende auf die Sprünge 18

Chic und sicher:  
Die Firma Cybex von innen 24

Lebensader:  
Wie Bayreuth von der  
Autobahn profitiert 26

Bauboom:  
Die Wiederentdeckung des  
Wohnens in der Stadt 28

Spitzensport:  
Firma medi unterstützt  
Bayreuths Top-Basketballer 32

### Stadtgestaltung

Umbau der Stadthalle:  
Architekt setzt auf Leichtigkeit  
und Respekt 34

Kultur und Sport:  
Was in der Oberfrankenhalle  
so alles geht 36

Sanierung der Stadtkirche:  
Nach acht Jahren wird sie  
wieder eingeweiht 38

Landesgartenschau:  
Die grüne Oase wächst 40

Raum für Kinder:  
Dammwäldchen wird ein Platz  
zum „Chillen“ und Spielen 42

## Stadtleben

- Die Wende vor 25 Jahren:  
Stadt im Ausnahmezustand 44
- Wurzeln in Bayreuth:  
Was Prominente mit ihrer  
Heimatstadt verbindet 48
- Orte zum Auftanken:  
Bayreuther zeigen  
ihre Lieblingsplätze 50
- Spielen in der Stadt:  
Der Röhrensee ist ein Treff-  
punkt für alle Generationen 52
- Das BRK-Kinderhaus:  
Lange Öffnungszeiten  
als besonderes Angebot 54
- Reise in die Vergangenheit:  
Ein Besuch im Urwelt-Museum  
Oberfranken 56

## Universität

- Afrika rückt ins Zentrum:  
Institut für Afrikastudien jetzt  
in der Innenstadt 58
- Chance für Oberfranken:  
Der neue Lehrstuhl für  
fränkische Geschichte 60

## Tourismus

- Weltkulturerbe Opernhaus:  
Der Blick von der  
Fürstenloge 62
- 50 Jahre Badespaß:  
Das Kreuzsteinbad –  
heute und damals 64
- Bayreuth erleben:  
Eine Stadtführerin erzählt 66

## Die Bayreuther Traumfabrik

Von Florian Zinnecker

Sie sind das älteste Opernfestival der Welt – und mit Sicherheit immer noch das aufregendste: Bei den diesjährigen Bayreuther Festspielen steht keine Neuproduktion auf dem Spielplan. Dennoch gibt es auf dem Grünen Hügel allerhand Neues: auf den Besetzungszetteln, auf den Parkplätzen – und bald auch in der Führungsebene.

„Ich freue mich immer, wenn es wieder losgeht.“

Festspiel-Sprecher  
Peter Emmerich

Die Bayreuther Festspiele beginnen dieses Jahr in E-Dur. Mit einem Auftakt der Hörner und der Klarinetten, in den Noten steht: piano. Ein paar Takte später setzen Bratschen, Celli und Kontrabässe ein. Oboen und Geigen kommen dazu, dann die Posaunen, die Basstuba und die Pauken, in den Noten steht jetzt: forte, bei den Geigen sogar fortissimo. Das Orchester der Bayreuther Festspiele bäumt sich zum ersten Mal auf, es dirigiert Axel Kober, und vorne auf den Noten steht: „Tannhäuser“.

Für die 2000 Zuschauer im Festspielhaus beginnt spätestens mit diesem Forte die diesjährige Premierenvorstellung des „Tannhäuser“ so richtig. Und zugleich endet für die beinahe 800 Mitwirkenden der Festspiele eine wochen-, für manche auch

monatelange Proben- und Vorbereitungszeit. Denn es ist kein Geheimnis, dass zwar die Saison nur rund fünf Wochen dauert – vom 25. Juli bis 28. August. Gearbeitet wird auf dem Grünen Hügel aber ganzjährig, im Herbst, Winter und Frühjahr von einigen Dutzend Mitarbeitern, dann wer-

den es von Woche zu Woche mehr. Peter Emmerich, Sprecher der Festspiele, bringt es auf den Punkt: „Ich freue mich immer, wenn es wieder losgeht. Wir arbeiten ja ein ganzes Jahr auf diese Zeit hin, denken nach und reden darüber, wie es sein wird, was sein könnte, was zu beachten sein wird. Aber das alles liegt den Großteil des Jahres natürlich in der Zukunft.“ Außerdem, fügt er mit einem Schmunzeln hinzu, sei das Umfeld auf dem Grünen Hügel im Juni, Juli und August lebendiger als im November.

Die Festspielsaison 2014 scheint auf den ersten Blick eine Saison zwischen den Jahren zu sein: nach dem Wagner-Jahr 2013, in dem im Festspielhaus der „Ring des Nibelungen“ in der kontrovers aufgenommenen Inszenierung Frank Castorfs und unter der einhellig gefeierten musikalischen Leitung Kirill Petrenkos Premiere hatte; zugleich aber auch vor dem Jahr 2015. Dann wird Katharina Wagner „Tristan und Isolde“ inszenieren, mit Christian Thielemann am Pult.

Die Saison 2015 wird gleichzeitig die letzte mit Eva Wagner-Pasquier als Festspielleiterin sein: Nach sechs Jahren in der Doppelspitze mit Katharina Wagner – und seit 2013 mit dem kaufmännischen Direktor Heinz-Dieter Sense – scheidet Eva Wagner-Pasquier aus der Festspielleitung aus, wird aber auf dem Grünen Hügel als Beraterin eingebunden bleiben. Gleichfalls als Berater

Katharina Wagner und „Ring“-  
Regisseur Frank Castorf vor  
der Premiere 2013.



Foto: Harbach

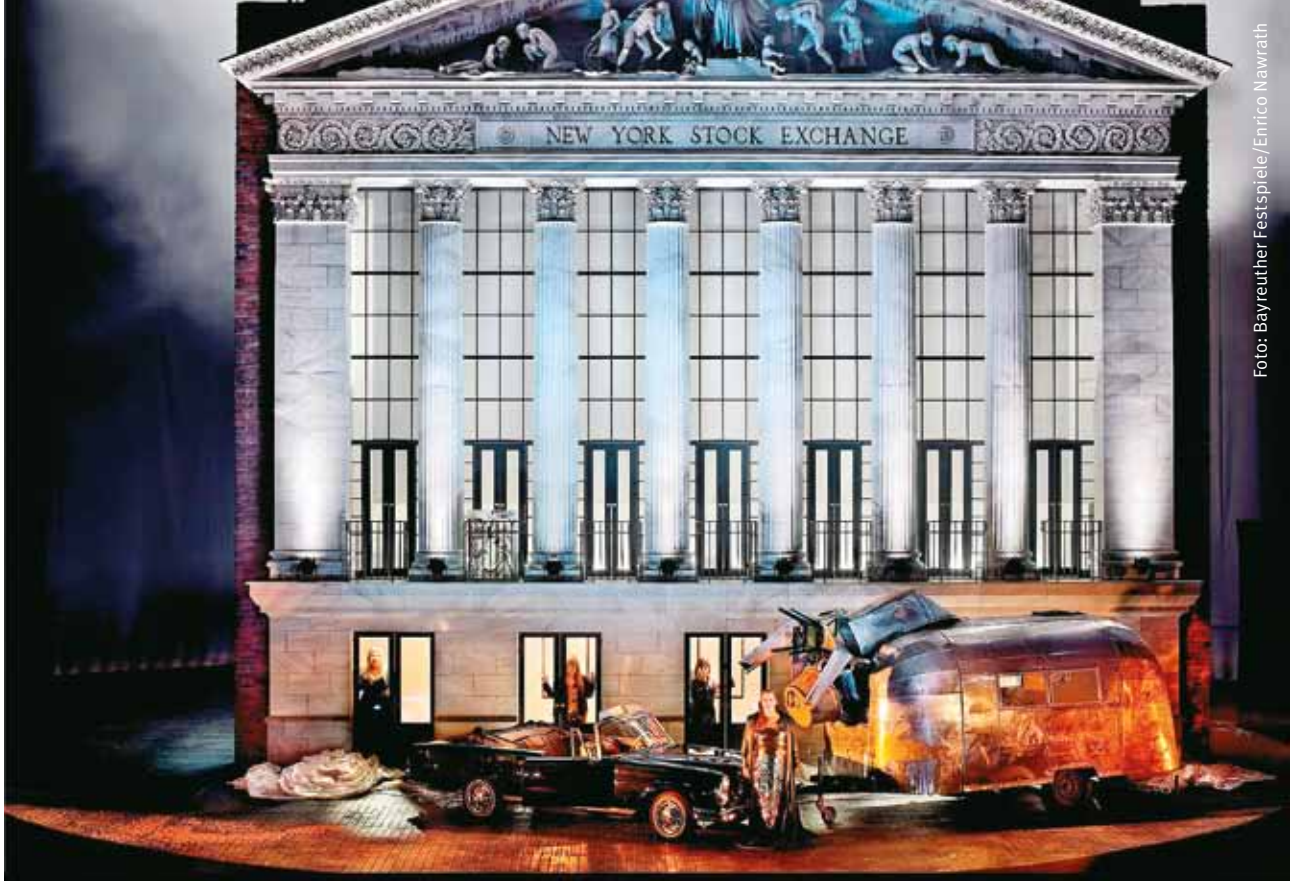


Foto: Bayreuther Festspiele/Enrico Nawrath

ist Christian Thielemann in der Festspielspitze engagiert, die künstlerische Leitung wird dann – bis 2020 – allein bei Katharina Wagner liegen.

Man muss aber kein allzu versierter Bayreuth-Kenner sein, um zu wissen: Auch die Jahre, in denen der Spielplan der Festspiele nichts Neues erwarten lässt, können voller Neuerungen stecken. Was sich für das Jahr 2014 in jedem Fall bewahrheitet.

- Auf den Besetzungszetteln tauchen in diesem Jahr einige neue Namen auf: Der koreanische Bass Kwangchul Youn, zuletzt gefeiert als König Marke in „Tristan und Isolde“ und als Gurnemanz in „Parsifal“, übernimmt in diesem Jahr gleich drei Partien: Daland im „Fliegenden Holländer“, den Landgraf im „Tannhäuser“ und Hunding in „Die Walküre“. Wilhelm Schwinghammer singt zusätzlich zur Partie des König Heinrich im „Lohengrin“ auch den Riesen Fasolt in „Das Rheingold“. Markus Eiche singt Donner im „Rheingold“ und Wolfram von Eschenbach in „Tannhäuser“. Und: An-

nette Dasch sagte ihre Mitwirkung als Elsa im „Lohengrin“ ab – sie war im Mai zum zweiten Mal Mutter geworden. Ihre Rolle an der Seite von Klaus Florian Vogt als Lohengrin übernimmt Edith Haller, ehemals Freia und Gutrun im Dorst-„Ring“. Die übrigen Hauptpartien bleiben so besetzt wie 2013: Catherine Foster ist Brünnhilde, Wolfgang Koch ist Wotan, Martin Winkler ist Alberich. Den Siegfried singt Lance Ryan, Torsten Kerl ist Tannhäuser, Samuel Youn ist der Holländer.

- Am meisten Aufsehen dürfte auch in diesem Jahr der Castorf-„Ring“ erregen. Der

Die Schlusszene der „Götterdämmerung“ im Bühnenbild von Aleksandar Denic.

med optik

DIREKT AN DER FUSSGÄNGERBRÜCKE

ZUM ROTMAIN-CENTER

Tel. 0921 - 507 34 34

[www.medoptik.de](http://www.medoptik.de)

Berliner Regisseur und der in der Szene gefeierte Bühnenbildner Aleksandar Dencic haben im vergangenen Jahr versucht, die mythologische Verwurzelung der „Ring“-Handlung weiterzudenken – und in die heutige Mythenwelt zu übertragen. Das Echo in der Fachwelt war gespalten. An welchen Stellen Castorf weiter an der Deutung arbeitet, gehört zu den echten Überraschungen dieser Saison. Das Bühnenbild ändert sich nur wenig – die aufwendigen Bühnenbauten sind selbst den Bayreuther Festspielen zu kostspielig, um sie nur eine Saison zu verwenden.

- Auf dem Spielplan stehen „Der fliegende Holländer“ (Inszenierung: Jan-Philipp Gloger, musikalische Leitung: Christian Thielemann), „Der Ring des Nibelungen“ (Inszenierung: Frank Castorf/musikalische Leitung: Kirill Petrenko), „Lohengrin“ (Inszenierung: Hans Neuenfels/musikalische Leitung: Andris Nelsons) sowie

– zum letzten Mal – „Tannhäuser“ in der Inszenierung Sebastian Baumgartens mit Axel Kober am Pult. Diese Produktion ist auch im Kino zu sehen: Die Vorstellung am 12. August wird live in annähernd 100 Kinos übertragen.

- Auf den beiden großen Parkplätzen oberhalb des Festspielhauses erhebt die Stadtverwaltung in diesem Jahr erstmals eine Parkgebühr von fünf Euro. Dieser Schritt geht zurück auf einen Antrag aus den Reihen der CSU-Stadtratsfraktion. Wie bisher wird es keine Schranken und auch keine Parkautomaten geben; die Gebühr wird von den Parkplatzwächern kassiert, die Zahlung ist nur in bar möglich. In einer Nachricht an alle Festspielgäste wies die Festspielleitung bereits vorsorglich darauf hin, mehr Zeit als üblich für die Anfahrt einzuplanen. Denn die Vorstellungen beginnen pünktlich um 16 Uhr beziehungsweise 18 Uhr.

Siegfried weckt Brünnhilde unter einem kommunistischen Mount Rushmore.



Foto: Bayreuther Festspiele/Enrico Nawrath



**DAS  
PASST  
ZU  
MIR.**

**ROTMAIN-CENTER**  
BAYREUTH



[facebook.com/RotmainCenterBayreuth](https://facebook.com/RotmainCenterBayreuth)

80 SHOPS · 1.200 PARKPLÄTZE · MO. - SA. 9.30 - 20.00 UHR

## Ein ganzer Stadtteil swingt

Von Gordian Beck

In Rudolstadt feiern sie den Folk, in Coburg tanzen sie Samba, im Bayreuther Stadtteil St. Georgen wird geswingt. Bereits im ersten Jahr zog „St. Georgen swingt“ rund 10.000 Besucher an und avancierte dabei in Windeseile zum Geheimtipp.

### 2011 – das erste Jahr

„Nein, Erwartungen hatten wir keine“, meint Malte Bröker, der Vorsitzende des Vereins „St. Georgen swingt“. Dafür aber die Hoffnung, dass eine Veranstaltung, die im Rahmen eines Straßenfests Jazz und Swing in Hinterhöfe bringt, in Bayreuth auf Resonanz stoßen könnte. „4.000 bis 5.000 Besucher, damit wären wir hoch zufrieden gewesen“, sagt Bröker. Letztendlich kamen an diesem Wochenende im Juli 2011 rund doppelt so viele Menschen; das Abenteuer eines „Haufen Verrückter“, so Bröker, endete für den Verein mit einer schwarzen Null, einer Menge Euphorie und der Erkenntnis: Es funktioniert. Auch wenn sich einige Einschätzungen als falsch herausstellten. Wie etwa die Annahme, man könne das Fest bereits am Samstagmittag beginnen lassen. „Da kam niemand“, erzählt Bröker, „die Ersten tröpfelten gegen 16 Uhr ein.“ So haben das auch Silke Zartmann und Claus Schmidt in Erinnerung. Erst abends tummelten sich die Leute bei ihnen in der Gaststätte „Zum Brandenburger“. Das Fazit der beiden, auf das erste Jahr zurückblickend: „Der Bayreuther würde sagen: a weng verhalten.“

### 2012 – das zweite Jahr

„Im zweiten Jahr haben wir dann schon auf 10.000 bis 12.000 Besucher gehofft“, erzählt Bröker. Damit war auch klar, dass sich einiges in der Organisation ändern

musste. „Wir brauchten dringend mehr Helfer“, so Bröker, „gleichzeitig mussten wir aber auch unsere organisatorischen Abläufe optimieren.“ Jeder teilnehmende Verein hatte nun seinen Ausschank selber auf- und abzubauen sowie für die allgemeine Organisation Helfer abzustellen. „Anders wäre das gar nicht machbar gewesen“, meint Bröker, „schließlich hatten wir damals noch rund 30 Bands zu betreuen.“ Von der verbesserten Organisation hat die Gaststätte an der Brandenburger Straße profitiert. „Wir hatten das Gefühl, jetzt läuft es“, so Schmidt.

### 2013 – das dritte Jahr

Den Veranstaltern machte nun der Organisationsaufwand zu schaffen: „Auch ein Ehrenamt hat eine Belastungsgrenze“, sagt Bröker dazu. Aus rund 600 Bewerbungen 30 Bands für 14 Stunden Musik herauszusuchen – „das ist eine Mammutaufgabe“, so Bröker. Wie auch die Bürokratie im Hintergrund – Verträge abschließen, Budget festlegen, Technik abfragen – ein enormer Zeitfresser sei. „Insgesamt fließen in diese zwei Tage Festival rund 7.500 Stunden Vorbereitung“, erläutert Bröker. Die würden sich zwar auf etliche Schultern verteilen, „aber im Prinzip sind wir fast ein ganzes Jahr nur mit der Organisation der nächsten Ausgabe von ‚St. Georgen swingt‘ beschäftigt“. Weshalb man sich 2013 entschlossen habe, die Auswahl der Musik einem Profi zu überlassen. „Tom Kramer war uns eine



„St. Georgen swingt“ – für Silke Zartmann und Claus Schmidt von der Gaststätte „Zum Brandenburger“ ist das „Ausnahmезustand“, allerdings ein positiver: „Wir freuen uns!“



Fotos: Harbach

Swing macht gute Laune: Bei dem Festival in St. Georgen treten Bands unterschiedlicher Genres auf. Das Publikum ist begeistert.

wertvolle Unterstützung“, so Brökers Fazit. „Schön war’s“, meint auch Schmidt. Die rund 15.000 Besucher haben ihm einen Rekordumsatz beschert: „Ich bin nur noch draußen auf der Treppe gestanden und habe gebrüllt. Die Essen wurden mir aus der Hand gerissen.“ Das sei Adrenalin pur gewesen, bestätigt Silke Zartmann und hofft, dass sich das 2014 wiederholt.

### 2014 – das vierte Jahr

Diesmal waren es 27 Bands, die Malte Bröker und sein Team für „St. Georgen swingt“ verpflichtet haben. Neben alteingesessenen

Bands und Publikumsliebblingen sind Newcomer aus der Region live auf zwei Hauptbühnen und zahlreichen kleineren Bühnen zu sehen. St. Georgen setzt einen wunderbaren Rahmen: Idyllische und verschachtelte Hinterhöfe zweigen von der Flaniermeile mit dem charakteristischen Kopfsteinpflaster ab. Und es ging nicht nur um zwei Tage Musik und gute Laune. „Wir wollen Menschen durch Musik bewegen und berühren, in ihrer sozialen Verantwortung stärken und für gemeinnützige Zwecke sensibilisieren“, sagt Bröker. Der Erlös von St. Georgen swingt kommt sozialen und kulturellen Projekten zugute.

NATURPARADIES  
**BURG  
RABENSTEIN**



**BURG RABENSTEIN**  
Führungen + Konzerte

**SOPHIENHÖHLE**  
aktive Tropfsteinhöhle

**GUTSSCHENKE**  
mit Biergarten

**BURGHOTEL**  
Zimmer + Events

**FALKNEREI**  
mit Flugschau

**Burg Rabenstein –  
Burghotel und Ausflugsziel!**

Im Herzen der Fränkischen Schweiz werden Träume wahr. Vom auf dem Fels sporn hoch über dem Ailsbachtal steht die trutzige Burg Rabenstein wie früher zu Zeiten der Ritter und Edelleute. Im Innern der Burg präsentiert sich in der Beletage ein Ambiente wie im Schloss, geschaffen für Feiern, Tagungen und Märchenhochzeiten. Zu diesen Anlässen lassen sich einzelne Räume oder sogar die ganze Burg mit ihren 22 Hotelzimmern buchen.

Als eine der Top-100 Sehenswürdigkeiten in Franken ist die Burg Rabenstein auch eines der beliebtesten Ausflugsziele der Region. Tagsüber wird ein abwechslungsreiches Programm im 64 ha großen Naturparadies geboten: Führungen durch die 800 Jahre alte Burg mit ihren Prunk-, Waffen- und Rittersälen, Besichtigungen der Tropfstein-Wunderwelt der Sophienhöhle, Flugvorführungen der Falknerei und fränkische Küche in der urigen Gutsschenke mit Biergarten. Wanderwege führen durch die idyllische Natur. An ausgewählten Abenden gibt es Burg- und Höhlenkonzerte, Mord Mystery Dinner, Grusel Dinner, Wildschwein-Grillbuffets u.v.m.

Das Burgrestaurant ist ab 18 Uhr geöffnet - um Tischreservierung wird gebeten. Den krönenden Tagesabschluss bietet die Übernachtung im großen Himmelbett in einer der exquisiten Suiten des Burghotels.



Edles Ambiente zum Feiern, Tagen, Genießen...



Hier zeigt die Burg ihr Herz



Behaglichkeit im erlesenen Burgstil

**Burg Rabenstein Event GmbH** · Rabenstein 33 · 95491 Ahorntal  
Tel. 0 92 02/9 70 04 40 · Fax 0 92 02/9 70 04 45 20 · [www.burg-rabenstein.de](http://www.burg-rabenstein.de) · [info@burg-rabenstein.de](mailto:info@burg-rabenstein.de)



Hier ist er kreativ, hier arbeitet er: Rob Freiberger's Werkstatt befindet sich in einem ehemaligen Stall.



Der Künstler arbeitet in verschiedenen Medien – besonders gerne mit Eisen.

## Kunst aus Metall

Von Christophe Braun

Sein Atelier befindet sich in einem ehemaligen Fabrikgebäude am Röhrensee, also mitten in der Stadt. Und doch könnte es nicht weiter von Bayreuth entfernt sein: Kein Telefon klingelt hier, kein Fernseher läuft, kein Kalender hängt an der Wand und nirgends tickt eine Uhr. Ruhig ist es; nur von Ferne dringen Verkehrsgeräusche durch die weit geöffneten Fenster.

**R**ob Freiberger trägt eine Sportjacke, Baseballkappe, bequeme Schuhe. Er sieht viel jünger aus als 48. Eine Tasse grünen Tee? Aber gerne. Während Freiberger im kleinen Küchenbereich verschwindet, schweift der Blick durch das Atelier. Neben der Eingangstür ein Rennrad. Auf der Theke ein silberner Totenschädel. In der Mitte des Raums zwei Throne; große, eiserne Körper mit einer kühlen Aura. Es sind die jüngsten Stücke aus einer Reihe, die er im Laufe der Jahre geschaffen hat. Daneben ein Wagen mit Hämmern und Feilen, davor ein wuchtiger Amboss. An der Wand ein Graffito aus Eisen, bestehend bloß aus zwei

Wörtern: artist resist. Rob Freiberger, der Künstler, kommt zurück, in jeder Hand eine dampfende Tasse. Seine Augen blitzen vergnügt, als er das Interesse des Besuchers an den Schmiedearbeiten bemerkt. „Die meisten Leute verbinden mit dem Schmieden Krach und rohe Gewalt“, sagt er. „Aber damit hat es wenig zu tun. Das Schmieden ist eine richtige Kunst.“ Er hält inne, kratzt sich am Kinn. Denkt nach. „Ein guter Schmied“, sagt er, „darf nicht einfach draufschlagen, sondern muss sanft arbeiten, mit Bedacht.“ Das Schmieden sei eine Übung in Achtsamkeit: Der Künstler müsse ganz da sein, sich auf den Moment einlassen. Nur so könne eine Idee Form annehmen. „Sanftmut“, sagt Rob Freiberger und nippt an sei-

„Ein guter Schmied darf nicht einfach draufschlagen.“

Rob Freiberger



Rob Freiberger mal anders: Mit seinen Graffiti hat er die Stadt bunter gemacht.

nem Tee, „Sanftmut braucht es.“ Viel mehr als Stärke. Rob Freiberger arbeitet seit Langem mit Metall. Zahlreiche Figuren sind entstanden: massive, schwere Körper und auch leichte, feine, verspielte. Aber nichts Grobes – und kein Stück, dem er nicht seine volle Aufmerksamkeit geschenkt hätte.

Vor etwa zehn Jahren entstand so „We are all one“ – ein luftiges Geflecht aus Eisen, in dem sich eine Grundüberzeugung ausdrückt: „Wir müssen lernen, dass wir (...) nicht nur Teile dieser wundersamen irdischen Geobiosphäre sind, sondern untrennbar mit ihr verbundene TeilnehmerInnen und Teilhabende“, heißt es in der „Potsdamer Denkschrift“, einem Aufruf zu einer geistigen Neuorientierung, weg vom Konsumismus, hin zu einem bewussten Umgang miteinander und mit der Welt. Ein Schlüsseltext für Freiberger. „Manchmal gibt’s das, dass man denkt: Wow, genau das denke ich auch!“ Die „Denkschrift“ ist voller solcher Gedanken. Die Welt, sagt er, ist voller Wunder, wir haben bloß verlernt, sie zu sehen. Rob Freiberger ist ein Unikat in Bayreuth: einer, der es geschafft hat, sich sein Staunen zu bewahren. Dieses Staunen findet der Betrachter in seinen Arbeiten, in Fotografien und Graffiti, Lichtobjekten, Gemälden und Skulpturen. Es macht ihn zu einem unvorhersehbaren Gesprächspartner, zu jemandem, der sich wirklich einlässt auf sein Gegenüber, mit Ernsthaftigkeit und Sensibilität. Als wir uns voneinander verabschieden, vor seinem Atelier, stehen wir für einen Moment unter der „Saat“ – meterhohen, filigranen Körpern aus glänzendem Metall, die sich auf dünnen Stielen im Wind wiegen. Ein Versuch, Altbekanntes aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Eine Lebensaufgabe.

Anzeige

**BAYREUTH**

## Bayreuth mobil & als App

Alle Infos über die Wagnerstadt für Touristen und Bayreuther auf Ihrem Handy

Seit Juli letzten Jahres gibt es die von der Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH initiierte kostenlose Bayreuth App. Seitdem kann man sich von jedem beliebigen Ort aus Bayreuth-Infos auf das Handy holen. Die App ist ein Muss nicht nur für Gäste, sondern auch für diejenigen, die sich regelmäßig in Bayreuth bewegen. Denn neben Informationen für die Touristen über die zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Stadt, den „Walk of Wagner“ und die angebotenen Führungen, enthält die App auch Veranstaltungstermine und Shopping- und Gastrotipps. Themen also, die die Nutzer von Smartphones oder Tablets jeden Tag aufs Neue interessieren, bevor sie sich auf den Weg in die Stadt machen oder das Wochenende planen. Spannend machen die App insbesondere auch die vielen eingearbeiteten 360° Panoramafotos der Bayreuth Highlights innerhalb derer man mit dem Finger den Blick in alle Richtungen schweifen lassen kann. So ist es möglich, den kompletten „Walk of Wagner“ mit seinen über 20 Stationen virtuell auf dem Smartphone abzulaufen um Appetit auf die Realität zu bekommen. Mit der sogenannten „Around me“-Funktion kann man sich als Gast wunderbar in der Stadt orientieren, denn die App zeigt einem auf Wunsch die Orte und Unternehmen der näheren Umgebung. Die App ist dabei nicht statisch, sondern wird ständig weiterentwickelt. So wird es schon bald einen Relaunch der App geben. Die Themen werden dann noch übersichtlicher und schneller erreichbar dargestellt. Eine Funktion für tagesaktuelle Angebote Bayreuther Händler und Gastronomen wird integriert.

Sie finden die mobile Website unter [www.bayreuth.de](http://www.bayreuth.de) und als Android und IOS-App in den jeweiligen Stores.

## Stummfilm mit Musik aus dem Nahen Osten

Von Roman Kocholl

Dass Musiker aus verschiedenen Nationen in einem Orchester miteinander musizieren, ist längst Normalität. Das Festival junger Künstler Bayreuth versucht daher einen ganz besonderen Akzent zu setzen: Bei dem Projekt „Orient meets Occident“ vertonen Musiker aus Syrien, Jordanien, Amerika und Deutschland den Stummfilm „Son(s) of the Sheik“.

**E**s ist der ureigene Auftrag des Festivals junger Künstler, Friedensarbeit mit den Mitteln der Musik zu leisten. Als in den 50er-Jahren Musiker aus Frankreich, Polen oder Rumänien nach Bayreuth kamen, galt dies als Sensation. Nach der Öffnung der Grenzen zum einstigen Ostblock stellte sich die Frage: Was ist jetzt der Auftrag des Festivals junger Künstler? So entstand die Idee, den Blick in Richtung Naher Osten zu richten. Und so war es erneut eine Sensation, als erstmals Palästinenser beim Festival junger Künstler teilnahmen. Der künstlerische Austausch war dabei nur ein Aspekt von vielen. Intendantin Sissy Thammer erinnert sich: Als sie einst die jungen Palästinenser nach dem tollsten Erlebnis der ersten drei Tage fragte, erhielt sie zur Antwort: „Die Fahrt vom Flughafen Nürnberg nach Bayreuth – no checkpoints.“ „Das hat uns sehr berührt, da hab ich geheult“, sagt Thammer.

Seit dem Jahr 2003 beschäftigt sich das Festival junger Künstler mit dem Nahen Osten. Was damals mit dem Titel „West-Eastern-Dialogue“ begann, trägt heute die Überschrift „Orient meets Occident“. Im Laufe der Jahre wurden Videoworkshops veranstaltet, eine „Arabische Passion“ auf-

geführt und man begab sich auf „Wege zu Parsifal – auf der Suche nach dem Heiligen Gral in der Musik zwischen Orient und Okzident“.

Heuer soll ein Stummfilm vertont werden. Unter dem Motto „Amerikanischer Orientalismus trifft auf traditionelle Musik des Nahen Ostens und neue Kompositionen aus der Arabischen Welt“ werden sich die Teilnehmer mit dem 1926 in Hollywood auf Zelluloid gebannten Film „Son(s) of the Sheik“ beschäftigen. Die jungen Musiker sollen dabei das westliche Bild des Orients hinterfragen, kommentieren, ironisieren und einen eigenen authentischen Klang nahöstlicher Musik dazu finden. Der musikalische Leiter des Workshops, Vladimir Ivanoff, formuliert es so: „Die Autoren des 19. Jahrhunderts, von Byron bis Flaubert, schildern einen dunklen und grausamen Orient, in dem sich der héros maudit verliert. Ihre orientalischen Fieberträume sind eine Flucht vor dem Ende des hochzivilisierten Europas.“ Und weiter: „Die Musik des Workshops stellt der Phantasiegeburt des europäischen Exotismus ihren eigentlichen Gegenstand gegenüber. Der Orientalismus amerikanischer Prägung erhält eine neue Heimat; seine Sehnsucht nach dem Fremden wird gestillt.“ Wenn alles gut geht, wird das Festival junger

### Festivals in Bayreuth

**Filmfest „kontrast“**  
(Februar 2015):

[www.kontrast-filmfest.de](http://www.kontrast-filmfest.de)

**Bayreuther Osterfestival**  
(Ostern 2015):

[www.osterfestival.de](http://www.osterfestival.de)

**Musica Bayreuth**

[www.musica-bayreuth.de](http://www.musica-bayreuth.de)

**Bayreuther Klavierfestival**

[www.steingraeber.de](http://www.steingraeber.de)

**A-cappella-Festival**  
„Sangeslust“

(2. bis 5. Oktober 2014):

[www.sangeslust.com](http://www.sangeslust.com)

**Bayreuther Jazz-November**  
(6. bis 9. November 2014)

[www.jazz-bayreuth.de](http://www.jazz-bayreuth.de)



Bringen mit dem Workshop „Orient meets Occident“ arabische Musik nach Bayreuth: Intendantin Sissy Thammer (Mitte) und ihre Mitarbeiterinnen Veronika Pipkova (links) und Julika Witte.

Künstler den Stummfilm mit seiner Bayreuther Filmmusik am Dienstag, 26. August, im Europasaal des Zentrums präsentieren. „Casino-Charakter“ soll der Abend haben, wie Sissy Thammer betont. Im Europasaal sollen Tänzer auftreten und es wird Essen serviert. Die Welt der 20er-Jah-

re soll aufleben. Im Idealfall bilden dann westliche Moderne amerikanischer Prägung und arabische Musik eine Einheit. Teilnehmer und Zuschauer sollen voneinander lernen. Oder wie es Sissy Thammer sagt: „Interkulturelle Kompetenz ist die Kompetenz des 21. Jahrhunderts.“

**Motor-Nützel. Ihr starker Partner in Oberfranken.  
Seit über 80 Jahren.**



SKODA



[www.motor-nuetzel.de](http://www.motor-nuetzel.de)

## „Das ist ein großartiger Plan“

Von Florian Zinnecker

Die Neugestaltung des Richard Wagner Museums steht seit Jahren im Fokus der Öffentlichkeit. Im Sommer 2015 soll das erweiterte Museum eröffnen. Ein Interview mit Michael Henker, dem Vorsitzenden des Wahnfried-Kuratoriums.

**Herr Dr. Henker, auf dem Weg vom Planungsbeginn für ein neues Richard Wagner Museum bis zur Eröffnung: Wie weit ist es noch?**

**Michael Henker:** Drei Viertel des Wegs sind geschafft. Der Wunsch, über die Neuaufstellung von Haus Wahnfried nachzudenken, besteht seit mehr als zehn Jahren. Der Eingangsbereich war beengt, es gab zwar einen Shop, aber den konnte man eigentlich kaum „Shop“ nennen, es gab keine ausreichende Garderobe, kein Café – das entspricht in keiner Weise dem, was Museumsbesucher heute erwarten. Grundsätzlich kann ein Richard Wagner Museum in Bayreuth wahrscheinlich immer mit einer soliden Basis an Besuchern rechnen. Aber natürlich muss ein solches Haus auch darüber hinaus attraktiv sein. Also haben wir vor sechs, sieben Jahren gesagt: Lasst uns den Bedarf noch einmal ehrlich feststellen: Was dürfen Besucher heute erwarten, wenn sie ein Museum zu Richard Wagner besuchen, und

dann auch noch das weltweit bedeutendste? Als wir das gemeinsam formuliert hatten, merkten wir: Da müssen wir räumlich in ganz anderen Dimensionen denken.

**Wie weit ist das Projekt also?**

**Henker:** Im Moment sind sowohl die Sanierung Wahnfrieds als auch der Neubau der Ausstellungs- und Depotflächen weit fortgeschritten. Parallel dazu läuft die inhaltliche Planung: Welche Geschichte will man erzählen, welche Themen will man angehen, mit welchem Vermittlungskonzept und welchen Exponaten. Im Herbst kann der Bau übergeben werden. Im Anschluss werden die Museumsgestalter von hg merz die Ausstellungsarchitektur einbringen. Dann wird bestückt, und dann ist es fertig.

**Die Eröffnung zur Festspielzeit 2015 wird also wie geplant stattfinden?**

**Henker:** Nach heutigem Stand – eindeutig ja.



Michael Henker

Das Wahnfried-Kuratorium: Klaus Weschenfelder, Hermann Schäfer, Markus Kiesel, Christoph Stölzl, Michael Henker und Jörg Skribeleit mit Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe und Museumsdirektor Sven Friedrich (Zweiter von rechts).



Foto: Stadt Bayreuth



Foto: Harbach



Illustration: Jg. merz architekten museumsgealter

So sieht das Museum künftig von innen aus: Unter dem Saal von Haus Wahnfried finden Besucher eine Schatzkammer (links), in der sie eine originale Partitur besichtigen und die darin aufgeschriebene Musik hören können. Im Untergeschoss des Neubaus (rechts) widmet sich die Dauerausstellung der Geschichte der Bayreuther Festspiele – anhand von historischen Kostümen und Requisiten.

**Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Museum nach der Eröffnung wieder schließen muss – weil Personal- und Betriebskosten nicht gedeckt sind?**

**Henker:** Diese Wahrscheinlichkeit besteht nicht. Wir arbeiten hier auch mit zirka zwölf Millionen Euro, die die öffentliche Hand einbringt. Diese Gelder sind zweck- und fristgebunden. Wenn man das Museum also nach der Eröffnung schließen würde, müsste man die Fördermittel zurückzahlen. Das wird nicht passieren, so weit kann ich mich guten Gewissens aus dem Schneckenhaus wagen. Im Zusammenhang mit einer Person wie Richard Wagner, die auf der ganzen Welt einen Namen hat und die mit ihrem Werk in vielerlei Hinsicht prägend war, werden weder die Bundesrepublik noch das Land Bayern sagen können: Das kann uns leider nicht interessieren.

**Sie sind Vorsitzender des Wahnfried-Kuratoriums. Was ist die Aufgabe dieses Kuratoriums?**

**Henker:** Wir sind ein kleines Gremium von hochqualifizierten Experten, die der Stiftung, dem Museum und der Stadt in allen Bereichen der Planung helfen, und die natürlich ihre persönlichen Kontakte einsetzen, um eine Verbesserung der Begleitumstände herbeizuführen.

**Bei welchen Entscheidungen hat sich die Mitwirkung des Kuratoriums schon bewährt?**

**Henker:** Vieles wäre anders verlaufen, manches wäre vielleicht komplizierter geworden. Wir haben das Inhaltskonzept ja von Grund auf miteinander diskutiert – das hat mit Sicherheit geholfen, eine Reihe von Fallgruben zu vermeiden und hin und wieder auch eine Abkürzung zu finden.

Die Museumsplaner und der Museumsdirektor Sven Friedrich genießen es geradezu, dass sie hier ein qualifiziertes Gremium haben, mit dem sie immer wieder im Austausch stehen. Es ist immer gut, wenn man miteinander spricht – man ist bei einer so großen Aufgabe schnell von seinen eigenen Echos umgeben. Wir sind da keine Zauberer, aber wir bringen alle unsere Erfahrung und unser Fachwissen als Museumsexperten ein. Nicht etwa, weil wir zu wenig zu tun hätten oder weil wir uns in den Vordergrund drängen wollten, sondern weil dieser kleine Kreis sich sagt, das ist ein großartiger Plan, da müssen wir sehen, dass er gut gelingt, denn am Ende schaut da die ganze Welt drauf.

Und wenn es dann fertig ist, wird sich kein Kuratoriumsmitglied in den Vordergrund drängen und sagen: Wir waren das. Wir werden natürlich der Stadt und dem Museum die ganze Ehre, die hoffentlich damit verbunden ist, aus vollem Herzen gönnen. Und uns miteinander über den guten Ausgang – an dem ich keinen Zweifel habe – freuen.

**Dem Museums-Kuratorium gehören an:**

- **Michael Henker**, langjähriger Leiter der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
- **Markus Kiesel**, Musikwissenschaftler und Kulturmanager
- **Stephan Mösch**, Bayreuther Musik-, Literatur- und Theaterwissenschaftler
- **Prof. Hermann Schäfer**, Gründungspräsident der Stiftung Haus der Deutschen Geschichte der Bundesrepublik
- **Jörg Skriebeleit**, Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg
- **Prof. Christoph Stözl**, lange Jahre Generaldirektor des Deutschen Historischen Museums in Berlin, heute Präsident der Hochschule für Musik in Weimar
- **Klaus Weschenfelder**, Direktor der Kunstsammlungen der Veste Coburg und Präsident des Deutschen Nationalkomitees des Internationalen Museumsrats (ICOM).

Der Mann und das Haus: Im gerade entstehenden Fraunhoferzentrum für regenerative Produktion werden Prof. Rolf Steinhilper und seine Forschergruppe Ökonomie und Ökologie unter einen Hut bringen.



## Die Zukunftsstadt: So schaffen wir die Energiewende

Von Frank Schmäzle

Was macht Bayreuth aus? Na klar, die Kultur. Und der Sport. Bayreuth ist aber vor allem auch ein Wissenschaftsstandort. Ein Ort, an dem an der Zukunft gearbeitet wird. Wie? Diese drei Beispiele zeigen es konkret.

### Das Fraunhoferzentrum für regenerative Produktion:

Sakko, blütenweißes Hemd, Krawatte. So sehen Unternehmensretter aus. In Bayreuth sehen so aber auch Umweltschützer aus. Ihr Chef heißt Rolf Steinhilper. Er ist Professor an der Uni Bayreuth, hat den Lehrstuhl für umweltgerechte Produktion inne. Und er ist der Macher im neuen Fraunhoferzentrum für regenerative Produktion, das gerade genau gegenüber dem Uni-Campus entsteht. Auf der Baustelle läuft alles nach Plan. „Wir sind im Zeitrahmen und im Kostenplan“, sagt Steinhilper. Acht Millionen Euro kostet das schicke neue Gebäude, das Platz für 60 Mitarbeiter und ein knapp 1000 Quadratmeter großes Techni-

kum hat. Während das Gebäude wächst, baut Steinhilper an den Inhalten und an der Organisation des Zentrums, das im Frühjahr 2015 in Betrieb gehen wird. Es ruht auf drei Säulen.

**Säule I: Produktion und Logistik.** Die Fraunhofer-Projektgruppe für Prozessinnovationen arbeitet bereits seit Jahren an diesem Thema. Grundlegendes Ergebnis: Logistik klingt vielleicht unspannend, ist es aber nicht. Darin schlummert ein Riesenpotenzial. „Die deutsche Wirtschaft ist so stark, weil sie keine Massenware liefert, sondern jedem sein ganz individuelles Produkt“, sagt Steinhilper. Wer das können will, muss ein Meister der Logistik

sein. In Oberfranken hat Steinhilpers Truppe bereits zahlreichen Unternehmen auf die logistischen Sprünge geholfen, fast alle großen Automobilzulieferer der Region waren oder sind dabei. Gut die Hälfte ihrer Aufträge bekommt die Fraunhofer-Gruppe aus der Region, den Rest aus Deutschland und der Welt. Praxisnähe wird auch zählen, wenn nächstes Jahr das neue Zentrum fertig ist. Die Fraunhofer-Gesellschaft verlangt von ihren Standorten, dass sie 44 Prozent ihrer Kosten selbst decken. Aus den Erlösen von Industrieprojekten also. Ein Problem? „Nicht, wenn wir gut sind“, lacht Steinhilper. „Und dazu brauchen wir hervorragende Mitarbeiter.“ Die Uni hilft, denn viele, die bei Steinhilper mitziehen, tun dies, um ihren Dokortitel zu bekommen. Und der Chef schaut bei der Auswahl genau hin: Die eine Hälfte sind Eigengewächse der Uni Bayreuth, die andere Hälfte kommt aus ganz Deutschland. Gerne Mitarbeiter mit ein paar Jahren Industrieerfahrung, weil die wissen, wo die Industrie der Schuh drückt. Gerne Frauen. „Frauen sind fokussierter“, sagt Steinhilper.

**Säule II: Energieeffizienz und Leichtbau.** Auch dieses Arbeitsfeld hat Steinhilpers Projektgruppe für die Zukunft schon mal vorbereitet. In Studien haben die Bayreuther Experten gezeigt, wie laut hier die Musik spielt. Bis zu 42 Prozent der Energie, die bei der Produktion verbraucht wird, lässt sich einsparen. Wenn man die Antriebe auf die tatsächlichen Anforderungen auslegt und eben nicht überdimensioniert. Wenn man die Steuerungen besser macht. Und wenn man die Maschinenteile, die sich bewegen müssen, leichter, deshalb aber längst nicht weniger widerstandsfähig baut. Ein Teilprojekt, das gerade anläuft: Steinhilper und Co. sind dran an einem Verfahren, das kohlenfaserverstärkte Kunststoffe – im Fachjargon CFK – wieder fit macht. Warum? Ganz einfach: Superleichtes CFK ist das Material, aus dem die Autos der Zukunft gebaut

sind. „Fahren Sie damit nach einem Parkrempler oder einem Unfall mal zu einem Karosseriebauer“, sagt Steinhilper. „Der kann Ihnen heute noch nicht helfen.“

**Säule III: Service Engineering und Refabrikation:** Gibt es einen anderen Wirtschaftszweig, der so nach oben schießt? Um 15 bis 20 Prozent jährlich legt die Refabrikation zu, die Automobilbranche ist der Motor dafür. Immer öfter, immer schneller wechseln die Hersteller ihre Modelle. Und immer öfter und immer schneller fehlt es nach ein paar Jahren an Ersatzteilen. Die Lösung: Teile aus Unfallfahrzeugen oder gebrauchte Teile so fit machen, dass sie so gut wie neu sind. Das geht und das machen inzwischen viele Zulieferer und Händler. Gelernt haben sie das von Rolf Steinhilper. Der hat schon vor zehn Jahren gesagt: „Das wird das Geschäft der Zukunft.“ Eines fällt auf: Was Steinhilper und seine Leute machen, hilft nicht nur den Unternehmen ihre Position, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu wahren. Es hat immer auch einen Umweltaspekt. Ökonomie und Ökologie zu versöhnen, das ist oft ein Wunschtraum. Hier nicht. Bis 2018 wird die Projektgruppe, die demnächst ins neue Haus umzieht, auf die geplante Stärke von etwa 60 Mitarbeitern anwachsen. Dann herrscht Vollausslastung. Und wenn es richtig gut läuft, ist auf dem Gelände des neuen Fraunhoferzentrums für regenerative Produktion noch Platz. Für einen Zwilling, für ein zweites Gebäude.

#### Das Fraunhoferzentrum für Hochtemperaturleichtbau:

Es ist paradox. Ein Drittel des gesamten Energieverbrauchs in Deutschland schluckt die Industrie. Und zwei Drittel dieser Industrieenergie werden verbraucht, um Wärmebehandlungsprozesse zu ermöglichen. Schmelzen von Metallen oder Gläsern zum Beispiel. Oder Chemikalien herstellen. Dort lohnt es sich also richtig, Energie zu sparen. Doch die Aktivitäten in Forschung und Entwicklung

#### Regenerative Produktion Ansprechpartner:

Rolf Steinhilper,  
Telefon 0921/557300,  
E-Mail: rolf.steinhilper@uni-bayreuth.de

#### Hochtemperaturleichtbau Ansprechpartner:

Friedrich Raether,  
Telefon: 0921/78693160,  
E-Mail: friedrich.raether@isc.fraunhofer.de

konzentrieren sich auf ganz andere Bereiche. Nicht so in Bayreuth. Nicht so beim Fraunhoferzentrum für Hochtemperaturleichtbau, das Friedrich Raether leitet und das bis April 2015 ein eigenes Gebäude auf dem Technologiehügel im Stadtteil Wolfsbach zur Verfügung haben wird. Für 20 Millionen Euro und mit Platz für 80 Mitarbeiter, doppelt so viele wie bislang. Was dort geschehen wird? „Wir werden fortführen, was wir begonnen haben“, sagt Raether. Entwickler-Understatement. Denn: Wenn die Fraunhofer-Gruppe erfolgreich ist, wenn sich ihre Entwicklungen durchsetzen, kann das deutschlandweit so viel Energie sparen, wie zehn Kernkraftwerke erzeugen. Drei Forschungsbereichen trauen die Bayreuther Forscher dabei ganz großes Potenzial zu.

**Säule I: die Eigenschaften des Erwärmungsgutes.** Auf Nummer Sicher gehen. Das steht für die Industrie, deren Produkte unter extremer Wärme entstehen, an erster Stelle. Lieber keinen Ausschuss produzieren, auch wenn das vielleicht mehr Energie kostet, als nötig wäre. „Also stellen wir diese Wärmebehandlungsprozesse nach und analysieren währenddessen die

Veränderungen der Produkte, die erwärmt werden“, sagt Raether. Das Ziel: Alle Werkstoffeigenschaften des Erwärmungsgutes während des Prozesses verfolgen. Dann wissen, was wirklich nötig ist. Und dann den Prozess effizienter machen.

**Säule II: die Ofenmaterialien besser machen.** Eigentlich ist das ganz einfach zu verstehen: Je besser die im Ofen eingesetzten Materialien, desto weniger Energieeinsatz. „Dahinter aber“, sagt Raether, „steckt viel Arbeit für Materialentwickler.“ Denn sie sollen Isolierungen und Halterungen optimieren. Schlecht sind die schon heute nicht.

**Säule III: Neuland betreten.** Weil sich nicht alles mit besserer Isolierung machen lässt, geht Raether mit seiner Truppe noch einen Schritt weiter. „Wir stellen uns die Fragen: Wo verliert der Ofen Energie? Wie können wir ihn in seiner Konstruktion verändern, ohne dabei die Wirtschaftlichkeit aus dem Blick zu verlieren?“ Das ist für Werkstoffwissenschaftler, wie sie an dem Fraunhoferzentrum für Hochtemperaturleichtbau arbeiten, tatsächlich Neuland. Aber spannendes.

Gerade für dieses vielversprechende Neuland interessieren sich Anlagenbauer, die zu den Kunden des Fraunhoferzentrums gehören. Die Industrie, die Wärmebehandlungsprozesse einsetzt, nutzt das Zentrum auch als ausgelagerte Entwicklungsabteilung. Seit kurzem verfügt Raethers Mannschaft über einen 3-D-Drucker. Man lässt entwickeln und testen, statt selbst groß zu investieren. Dienstleistung Nummer drei nutzen vor allem Betriebe aus der Region. Sie lassen bei Fraunhofer Bauteile bei hohen Temperaturen oder mit speziellen zerstörungsfreien Prüfmethoden charakterisieren. Um am Ende mit weniger Energie auszukommen bzw. einen besseren Prozess zu erhalten.

Die Industrie, sagt Friedrich Raether, kann jede Menge Energie sparen, wenn sie ihre Wärmebehandlungsprozesse besser in den Griff bekommt.



„Forschung, Entwicklung und Dienstleistung – diese Strategie auf drei Standbeinen“, sagt Friedrich Raether, „geht auf.“ Deshalb ist das HTL bisher genauso schnell gewachsen, wie bei seiner Gründung geplant war. Jetzt hat er ein neues Ziel: Bis 2017/2018 soll aus dem Zentrum ein Fraunhofer-Institut werden. „Eine eigenständige Fraunhofer-Einrichtung“, wie es offiziell heißt.

#### TechnologieAllianz Oberfranken:

Wie speichert man Strom aus Solar- und Windkraftanlagen in langlebigen Batterien? An neuen Materialien und Konzepten hierfür arbeiten zwei Professoren. Einer in Bayreuth. Und einer in Coburg. Wie werden Roboter menschlicher? Das beschäftigt zwei Forschergruppen aus Bayreuth und Bamberg. Wie gelingt eine effiziente Versorgung öffentlicher Gebäude mit Wärme, Kälte und Strom? Daran arbeiten drei Professoren aus Bayreuth, Coburg und Hof. Drei Themen von vielen. Unter dem Dach der TechnologieAllianz Oberfranken (TAO), die deutschlandweit Maßstäbe setzt und Zukunft gestaltet.

Andreas Jess ist Projektkoordinator für diese Technologieallianz. Er ist Professor an der Uni Bayreuth und leitet den Lehrstuhl für Chemische Verfahrenstechnik. Der Mann, bei dem die Fäden von vier Hochschulen zusammenlaufen. Die Unis in Bayreuth und Bamberg und die Fachhochschulen in Coburg und Hof machen gemeinsame Sache. Auf erst einmal zwei Forschungsfeldern, die das Leben von morgen bestimmen werden. Energie und Mobilität. „Hier setzen wir auf Querschnittstechnologien“, sagt Jess. Werkstoffe, Informationstechnologien, Sensoren, aber auch neue Ideen an der Schnittstelle zwischen Mensch und Technik. Und das ist alles andere als theoretisch: Die Uni Bayreuth zum Beispiel bringt ihre Energietechnik- und Werkstoffkompetenz ein. Und Hofer For-



Foto: red

scher verstehen es, aus diesem Biowerkstoff völlig neuartige Kraftstoff- und Luftfilter herzustellen. „Wir denken unsere Projekte aus verschiedenen Perspektiven“, sagt Jess.

Am Rande des Bayreuther Uni-Campus entsteht bis 2017 das größte TAO-Gebäude. Kostenpunkt: 40 Millionen Euro, insgesamt stecken in TAO 65 Millionen. Der Clou daran sind die Laboratorien, die nicht wie sonst üblich einer wissenschaftlichen Disziplin gehören. Sie werden zum Treffpunkt von Experten und Doktoranden aus unterschiedlichen Forschungsbereichen, die so vielleicht noch nie zusammengearbeitet haben. Damit das in der Forschung funktioniert, setzt TAO auch bei der Lehre an. Die vier beteiligten Hochschulen ergänzen sich. Zwei Unis und zwei FHs – eine Kooperation über Grenzen des Bildungssystems hinweg, die vor TAO als schier undenkbar galt. Die vier werden ihren Absolventen interessante Module und vernetzte Lehrveranstaltungen an allen Standorten anbieten. Die Unis öffnen ihre Masterstudiengänge für FH-Absolventen. Bieten Perspektive auf Promotion.

Wem das nutzt? Den Hochschulen, die sich damit interessant machen. Der Wirtschaft, weil die von den Forschungsergebnissen profitieren wird. Aber eben auch der Region Oberfranken. „Wer ein Netzwerk, wie TAO es bietet, nutzen kann, der muss nicht weg. Der muss nicht in die Ballungsräume“, sagt Jess. Ganz nebenbei ist TAO also eines der besten Rezepte gegen das grassierende Demografieproblem in Oberfranken.

Bayreuth wird das Zentrum der TechnologieAllianz Oberfranken. Für 40 Millionen Euro entsteht ein Gebäude auf dem Campus der Universität, noch ist es allerdings nur ein Modell.

#### TechnologieAllianz Oberfranken

Ansprechpartner:  
Andreas Jess,  
Tel. 0921/557430,  
E-Mail: jess@uni-bayreuth.de

# BAYREUTH

## Die Welt im Großen und

### ARBEITEN UND LEBEN IN AUSGEWOGENHEIT

Global vernetzt mit kurzen Wegen.  
International ausgerichtet mit fränkischer  
Lebensart. Hoch innovativ mit bewährter  
Tradition: Das ist Bayreuth. Der perfekte Ort,  
um Leben und Arbeit zu vereinbaren.  
Willkommen in unserer Stadt.

## WELTBÜHNE.

### MIT RANG UND NAMEN

Dank Richard Wagner ist Bayreuth weltbekannt  
wie kaum eine andere deutsche Mittelstadt. Als  
Aushängeschild deutscher Hochkultur genießt  
die Stadt einen einmaligen Ruf. Bayreuth steht  
für die Begründung und jährliche Inszenierung  
von Festspielen.

## WELTWISSEN.

### FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG AN VORDERSTER FRONT

Die Universität Bayreuth ist ein  
schwerpunktorientierter Forschungs-  
campus mit weltweiter Vernetzung.  
Sie trägt mit intensivem Wissens-  
und Technologietransfer zur Innova-  
tionskraft der Wirtschaft bei.

## WELTMARKT.

### THINK GLOBAL, ACT LOCAL

Die Wirtschaftsstruktur der Region Bayreuth ist vom  
Mittelstand geprägt. Hier sind Global Player ebenso  
zu Hause wie Hidden Champions, innovative Startups  
und viele qualifizierte Mitarbeiter, die sich mit ihrem  
Unternehmen identifizieren und damit zum Schlüssel  
des Erfolgs werden.



# Kleinen

## NATURREGION.

### AKTIV ERLEBEN

Bayreuth wird von zahlreichen Naturparks und Naturräumen umrahmt. Deren markanter Charakter reicht vom bewaldeten Fichtelgebirge bis hin zur Fränkischen Schweiz mit südlicher Anmutung. Ideale Arenen für alle, die aktive Bewegung suchen. Ideale Rückzugsgebiete, um Inspiration und Stille zu erfahren.



## GENUSSREGION.

### WIR SIND MEISTER

Landbier, Frankenlaib oder Bratwurst: Oberfranken weist die weltweit höchste Dichte an Brauereien auf, aber auch an Bäckereien und Metzgereien! In unserer Region genießen Sie kulinarische Vielfalt mit Qualitätsversprechen. Das perfekte Genusserlebnis finden Sie dabei „auf den Kellern“, den schattigen fränkischen Biergärten.



## KULTURREGION.

### MEHR ALS NUR GRÜNER HÜGEL

Das ganze Jahr wird Oberfranken mit größter Freude bespielt – überall: Moderne oder historische Theater, Stadtplätze oder Naturbühnen, Fabrikhallen oder Stadel, Kirchen oder Kneipen. Oberfranken besitzt eine Fülle an Denkmälern und architektonischen Besonderheiten, flankiert von Gärten und Landschaftsparks verschiedenster Epochen.



## Bei Sicherheit und Design an der Spitze

Von Stefan Schreibelmayer

Trifft es dynamisch? Oder vielleicht rebellisch, wie es Firmenchef Martin Pos mal ausgedrückt hat? „Alles außer gewöhnlich“ – ein Werbespruch, der zwar nicht von Cybex stammt, aber auch gut passen würde. Fakt ist: Der Bayreuther Hersteller von Kindersitzen und Zubehör ist auf Erfolg gebürstet, noch mehr seit der Fusion mit der chinesischen Goodbaby-Gruppe Anfang des Jahres.

**D**ass es sich um ungleiche Partner handelt, kann keiner bestreiten. Hier Cybex mit mittlerweile gut 200 Mitarbeitern, dort Goodbaby mit 20.000 Beschäftigten und einem Milliardenumsatz. Und doch betont Cybex-Marketingchef Kai Perlinger, dass es sich um eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe handelt. Nur ein Indiz dafür: Martin Pos gehört mittlerweile dem Goodbaby-Vorstand an und ist für Markenführung und den Aufbau neuer Marken der gesamten Gruppe verantwortlich. „Das ist Herausforderung und hohe Verantwortung für uns“, sagt Perlinger, während Pressesprecherin Susann Sitte auf die Wurzeln der Zusammenarbeit verweist: „Martin Pos und Goodbaby-Chef Zheng Huan Song haben sich 2005 kennengelernt, als Cybex gerade gegründet worden war. Bereits damals erkannte Song das Potenzial der Marke und den Elan von Pos. Seither ist der Kontakt nie abgerissen – bis zur Fusion.“ Und die bringt beiden Seiten enorme Vorteile, betont Perlinger. Goodbaby habe als großes Unternehmen, das bislang aber vor allem als Fremdfertiger aufgetreten sei, erstmals eine dynamische Marke, und zwar gleich im Premiumbereich und mit gutem Vertriebsnetz in Europa sowie einem Team, das sich auf den

Aufbau weiterer Marken verstehe. „Für ein Unternehmen von unserer Größe ergeben sich ungeahnte Möglichkeiten“, sagt Perlinger. Es gebe nun direkten Zugang zu immensen Produktions- und Entwicklungskapazitäten: „Allein die enge Zusammenarbeit mit rund 300 Goodbaby-Ingenieuren ist für unsere Designer und Entwickler in Bayreuth ein Quantensprung. Wir hängen nicht mehr von Externen ab“, beschreibt Perlinger die Win-win-Situation.

Dass Cybex seit seiner Gründung ein strammes Wachstum hinlegt, belegen die Zahlen. Was 2005 in Kulmbach mit gerade sechs Mitarbeitern begann, ist heute bereits zu einem mehr als 200-Mann-Unternehmen mit modern gestalteter Zentrale im Industriegebiet Ost und zehn weiteren Standorten in Metropolen in Europa und der ganzen Welt geworden. Rund 100 Neueinstellungen gab es allein 2013, aktuell listet die Homepage über 30 Angebote für überwiegend hochqualifizierte Jobs auf. Vor rund einem Jahr erst wurde die Zentrale in der Riedingerstraße erweitert, doch mit gut 160 Beschäftigten vor Ort stoßen die Räumlichkeiten schon wieder an ihre Grenzen. „Wir sind in Verhandlungen, um uns hier am Standort erneut ausbreiten zu können“, sagt Perlinger. Der Anspruch von Cybex ist es, Lifestyle zu transportieren,



Foto: Harbach

Cybex-Marketingchef Kai Perlinger mit dem, worauf es dem Unternehmen ankommt: ein ansprechendes Produkt und jede Menge Auszeichnungen für hohe Sicherheit.

beim Design die Speerspitze zu sein, die Bedürfnisse der „neuen Eltern von heute“ zu bedienen, so Perlinger, aber: „Der Sicherheitsaspekt steht an erster Stelle. Das kann und darf bei Produkten für Kinder auch gar nicht anders sein.“ Dass das keine leeren Marketing-Worte sind, zeigen die vielen Auszeichnungen bei unabhängigen Tests – hier ist Cybex immer vorn dabei, wenn nicht an der Spitze. Rund 250 Preise für Sicherheit und Design hat das Unternehmen in seiner neunjährigen Geschichte bereits eingeheimst.

„Dabei lösen letztlich vor allem die guten Noten bei der Sicherheit den Kaufimpuls aus“, weiß Perlinger: „Ohne verkaufen Sie keinen einzigen Sitz.“ Davon gibt es derzeit 14 im Angebot, dazu je drei Buggys und Babytragen. Die Preise: Mit 130 bis 450 Euro durchaus anspruchsvoll. Man sei eben im Premiumbereich unterwegs, so Perlinger, verkaufe derzeit pro Jahr Stückzahlen im ordentlichen siebenstelligen Bereich. Und zwar in über 85 Ländern, wobei neben Deutschland noch Frankreich, Italien, Spanien, Großbritannien und Polen die

Hauptmärkte sind. Dank Goodbaby soll nun verstärkt Asien angegangen werden.

Beim Thema Bekanntheit setzt Cybex neben den Testergebnissen vor allem auf Aktivitäten in sozialen Medien. Auch die Zusammenarbeit mit dem flippigen US-Modedesigner Jeremy Scott, der demnächst eine zweite Kollektion für die Bayreuther entwerfen soll, gehört dazu. Und schließlich sind da noch die immer wieder in diversen Magazinen auftauchenden Bilder von Stars und deren Kindern mit Cybex-Produkten. „Da wird niemand von uns bezahlt“, betont Perlinger, aber: „Wir haben in der Szene ein gutes Netzwerk, so werden unsere Produkte auch unter den Stars bekannt.“ Und Stars sind hier wirklich Stars: Die Schauspieler Matt Damon, Sarah Jessica Parker, John Travolta und Natalie Portman etwa, Pop-Superstar Robbie Williams, Topmodel Gisele Bündchen, TV-Moderatorin Michelle Hunziker oder Italiens Fußball-Nationalspieler Mario Balotelli – sie alle wurden schon mit Cybex-Produkten abgelichtet. Und das ist wirklich alles außer gewöhnlich.

Cybex wurde 2005 in Kulmbach mit sechs Mitarbeitern gegründet. Heute hat das Unternehmen mehr als 200 Mitarbeiter, davon rund 160 in der Zentrale in Bayreuth. Kindersitze, Buggys und Babytragen werden in über 85 Ländern verkauft, pro Jahr eine hohe siebenstellige Stückzahl. Anfang des Jahres fusionierte Cybex mit dem chinesischen Branchenriesen Goodbaby.



Die Geschäftsführer Martin Pos (links) und Matthias Steinacker. Welche Philosophie sie vertreten, zeigt auch der Empfangsbereich der Cybex-Zentrale: Alles außer gewöhnlich soll es sein.

## Lebensader für die Stadt

Von Udo Bartsch

Via est vita – Straße bedeutet Leben, das wussten schon die Römer. Daran hat sich in den vergangenen 2000 Jahren nichts geändert. Bayreuth ohne A9 und die A9 ohne Bayreuth – das ist heute unvorstellbar. Die A9 verbindet weit auseinander liegende Wirtschaftsräume, Städte und Menschen. Die Nordsüdmagistrale ist eine Schnittstelle innerhalb der Metropolregion Nürnberg. Sie zieht Handel und Gewerbe an.

**D**as ist schon ein gutes Gefühl“, sagt der Berufskraftfahrer Adam Maier aus Bayreuth. Wenn er mit seinem weißen Volvo-Lastzug auf der A9 Richtung Norden fährt, lässt er das Getümmel am Autobahnkreuz Nürnberg-Ost hinter sich und hat die heimischen Gefilde vor sich. Nur eine Stunde braucht er dann noch bis nach Hause.

Adam Maier, 33 Jahre alt, fährt bei der Bayreuther Spedition Steinbach. Auf der A9 ist er täglich unterwegs mit Fracht aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, dem Allgäu

und Baden-Württemberg. Maier ist einer von 11.000 Fahrern im Schwerverkehr, die täglich neben weiteren 54.000 Fahrzeugen über die sechsspurige Autobahn durch Bayreuth rollen. Die Trasse durchschneidet das Stadtgebiet. Täglich verlassen 26.000 Fahrzeuge die Autobahn an der Anschlussstelle Nord und 20.000 Fahrzeuge an der Anschlussstelle Bayreuth-Süd, wie die Autobahndirektion Nordbayern gezählt hat. Die Autobahn gibt Impulse für die

Bayreuther Wirtschaft und damit auch für die Entwicklung des ganzen Raums. Denn eine Region, in der der Handel floriert und erfolgreiche Unternehmen ansässig sind, ist wiederum attraktiv für weitere Gewerbeansiedlungen und Fachkräfte.

Für die Stadt bildet die Autobahn einen Teil ihrer Basisinfrastruktur. Sie eröffnete in der Vergangenheit immer wieder neue Entwicklungsperspektiven. So die Ansiedelung des Briefzentrums der Deutschen Post im Süden und die Gründung des Logistikzentrums im Norden der Stadt. Ohne die Autobahn gäbe es manchen Betrieb nicht in der Stadt. „Die A9 ist unsere Lebensader“, sagt Frank Steinbach, Geschäftsführer der gleichnamigen Spedition. Ohne die Autobahn wäre die Spedition in Bayreuth gar nicht denkbar. Die städtische Wirtschaftsförderung weiß um die befruchtende Rolle der Autobahn. Dementsprechend hält das Grundstücksamt größere Flächen im Süden der Stadt bei Wolfsbach in Sichtweite zur Autobahn bereit. Weitere Gewerbeflächen in Innennadtnähe gibt es zudem zwischen der Autobahn und der Universität sowie am nordöstlichen Stadtrand am Oschenberg.

Eine leistungsfähige Anbindung an das Straßennetz ist aus Sicht der Industrie- und Handelskammer insbesondere für

Der Berufskraftfahrer Adam Maier aus Bayreuth ist täglich auf der A9 unterwegs.



Foto: Bartsch

Auf der A9 rollt der Verkehr. Die Kapazitäten der Nord-Süd-Magistrale sind noch lange nicht erschöpft, wie die Fahrzeugzählungen der Autobahndirektion ergeben.

Foto: Harbach



den Raum Bayreuth essenziell. Die Stadt bemüht sich um eine bessere Anbindung an das Schienennetz, doch die Straße als Verkehrsweg für den Wirtschaftsraum Bayreuth wird ihre Bedeutung behalten. Die A9 ist vor diesem Hintergrund ein wichtiger und nachhaltiger Standortfaktor für die Wirtschaftsregion. Umso mehr, als die Magistrale nicht nur eine nationale Verbindung zwischen München und Berlin ist, sondern auch Teil des internationalen Güteraustausches zwischen Süditalien und Skandinavien. Als solcher hat die A9 eine internationale Bedeutung, aus der Bayreuth und die dort ansässigen Unternehmen Nutzen ziehen können. Denn Verkehrswege wie die A9 bringen nicht nur Verkehr in die Region, sondern auch Kaufkraft. Die Region Oberfranken ist mit der Wiedervereinigung wieder in

die Mitte Europas gerückt. Davon kann auch der Raum Bayreuth profitieren, wenn die Unternehmen an die überregionalen Verkehrsachsen optimal angebunden sind, so die Industrie- und Handelskammer.

Seit dem Ausbau der A9 wuchs der Verkehr stetig und erreichte 2011 sein bisher höchstes Niveau. „Ich fahre gern auf der A9“, sagt der Fernfahrer Adam Maier. Auch wenn der Verkehr auf der Strecke stetig zunahm, muss sich der Berufskraftfahrer keine Gedanken machen. Nach Hause wird er auch in den nächsten Jahren recht flott kommen. Denn eklatante Steigerungen des A9-Verkehrs erwartet die Autobahndirektion nicht. Die Kapazitäten der Autobahn sind noch lange nicht erschöpft.

Im Gewerbepark Oschenberg stehen Gewerbeflächen von 7,2 Hektar bereit. Parzellengrößen ab 3.000 Quadratmetern sind denkbar. Im Gewerbegebiet Wolfsbach-Nord bietet die Stadt weitere 5,5 Hektar in Parzellen ab 1.000 Quadratmetern an. Neben den Kaufflächen verfügt die Stadt dort primär aber über Erbbaurechtsflächen, die entsprechend weitergegeben werden.

## Bayreuth baut an seiner Zukunft

Von Frank Schmäzle

Das ist ein neuer Rekord: 2013 wurde in Bayreuth so viel gebaut wie lange nicht mehr. 432 Baugenehmigungen hat die Stadt im vergangenen Jahr erteilt. Dahinter steht ein Investitionsvolumen von 146 Millionen Euro – Zahlen, die in der jüngeren Baugeschichte Bayreuths noch nie erreicht wurden. Dahinter stehen auch 553 Wohnungen, davon 86 Einfamilienhäuser und 272 Wohneinheiten für Studenten. Frank Schmäzle sprach mit Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe über den neuen Bayreuther Bauboom. Denn der wird anhalten.

**Die Zinsen sind auf einem historischen Tiefststand, der Wirtschaft geht es gut, die Arbeitslosigkeit ist gering. Wie viel des Bayreuther Baubooms ist trotz dieser externen Einflussfaktoren selbst gemacht?**

Ohne Frage profitiert Bayreuth derzeit von wirtschaftlich sehr günstigen Rahmenbedingungen. Aber das allein erklärt den Bauboom in Bayreuth nicht. Unterstützend wirken die Flexibilität und Schnelligkeit, eine möglichst zügige und unbürokratische Genehmigungspraxis, zu der auch kompetente Beratung und professionelle Begleitung durch die Dienststellen des Rathauses gehören. Eine Oberbürgermeisterin oder die Mitarbeiter einer Stadt schaffen ja nicht selbst Arbeitsplätze, aber sie können für ein investitionsfreundliches Klima sorgen, durch ihr Handeln die Stimmung bei Unternehmen und privaten Investoren positiv beeinflussen. Der Wirtschaftsförderung der Stadt kommt hier ebenso eine wichtige Rolle zu wie den mit den Bauvorhaben beschäftigten Dienststellen.

**Es sieht danach aus, als würde diesen Bau begünstigende Wirtschaftslage noch eine ganze Weile andauern. Wo sind noch Reserven?**

Wenn Sie mit Reserven Grundstücke meinen, dann sind diese naturgemäß nicht unbegrenzt verfügbar. Wir versuchen hier durch eine vorausschauende Grundstückspolitik entsprechend zu steuern. So hat der Stadtrat jüngst zwei Bebauungspläne in den Stadtteilen Saas und Lerchenbühl und in der Hohlmühle beschlossen. Insgesamt zirka 30 Bauplätze können hier für Familien und Bauherren angeboten werden. Im Bereich der Gewerbeflächen stehen beispielsweise am Gewerbepark Oschenberg rund 7,2 Hektar mit Parzellengrößen ab zirka 3.000 Quadratmetern sowie beispielsweise im Gewerbegebiet Wolfsbach-Nord zirka 5,5 Hektar bei Grundstücksgrößen ab 1.000 Quadratmetern zur Verfügung.

**Wie viel Nachverdichtung verträgt die Stadt?**

Nachverdichtung heißt ja zunächst einmal unter anderem, dass Baulücken geschlossen werden oder auch dass vorhandene Bauten ausgebaut werden oder gegebenenfalls leerstehende, nicht genutzte Gebäude ersetzt werden. Hier gibt es in Bayreuth durchaus noch Möglichkeiten. Zu beachten ist jedoch, dass mit der Nachverdichtung auch eine städtebauliche Aufwertung des betroffenen Bereichs erfolgt. Dies ist

### Trend weist nach oben

So viele Baugenehmigungen hat die Stadt seit 2006 erteilt:

#### 2006:

338 Baugenehmigungen/  
60 Millionen € Investitionsvolumen

2007: 335 / 88 Mio. €

2008: 347 / 103 Mio. €

2009: 329 / 70 Mio. €

2010: 400 / 94 Mio. €

2011: 378 / 84 Mio. €

2012: 377 / 143 Mio. €

2013: 432 / 146 Mio. €



Die Stadt setzt wichtige Rahmenbedingungen für den Bayreuther Bauboom. Das sagt Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe im Gespräch mit Kurier-Redaktionsleiter Frank Schmäzle.

beispielsweise durch die Schaffung kleinerer Naherholungsinseln oder durch zusätzliche attraktive öffentliche Plätze sowie Spielbereiche möglich.

#### Muss die Stadt weitere Bauflächen zur Verfügung stellen?

Ein eindeutiges Ja. Die Stadt muss auch in Zukunft Flächen für den Wohnungsbau bereitstellen, wie sie auch Flächen beispielsweise für den gewerblichen oder den universitären Bereich oder auch für den Gesundheitsbereich vorhalten muss. Dies ist kein Selbstzweck. Angesichts des demografischen Wandels muss es unser Ziel sein, die Einwohnerzahl stabil zu halten, wenn möglich zu steigern. Das wird nur gelingen, wenn wir als Wohn- und Arbeitsort attraktiv bleiben, attraktiv sind für Familien, attraktiv sind für junge Menschen, attraktiv sind für die ältere Generation und aufnahmebereit sind für Menschen aus anderen Ländern. Dazu gehören zudem beispielsweise ausreichend Wohnraum, dazu gehört Familienfreundlichkeit und dazu gehört insbesondere eben auch, dass es attraktive Arbeitsplätze gibt.

#### Und wer baut was? Sind die Einfamilienhäuser der Motor der Entwicklung oder kommt vielleicht inzwischen der Ge-

#### schosswohnungsbau wieder stärker in Mode?

Einfamilienhäuser sind unverändert eine sehr stark gefragte Bauform, dennoch ist der Geschosswohnungsbau gerade im innerstädtischen Bereich zu einem wichtigen Thema geworden. Die Gründe sind unterschiedlich, Stichworte sind geringe Leerstände, knappe Flächen, der Wunsch vieler Menschen aus dem Umland, die wiederentdeckt haben, welche vielfältigen und unterschiedlichen Angebote Bayreuth zu bieten hat und diese Angebote ohne Anfahrtszeit mit dem Auto nutzen wollen. Zudem profitiert der Geschosswohnungsbau in der Universitätsstadt Bayreuth natürlich auch von der hohen Nachfrage an Studentenwohnungen.

#### Welchen Anteil haben Bauinvestitionen der Wirtschaft an diesem Aufschwung?

Fraglos wirkt sich das aktuell positive Konjunkturklima nicht nur belebend auf den privaten Wohnungsbau aus, sondern begünstigt auch gewerbliche Investitionen in den Standort Bayreuth. Das bestätigen uns in Gesprächen auch immer wieder Vertreter der Bayreuther Wirtschaft. Von den 432 Baugenehmigungen des vergangenen Jahres entfielen 77 auf den gewerb-

lichen Sektor. In diesem Jahr haben wir hier bereits 52 Baugenehmigungen erteilt. Dass Bayreuth auch als Standort für gewerbliche Bauinvestitionen interessant ist, zeigt der Blick auf Projekte wie das im Bau befindliche neue Fraunhofer-Zentrum oder der BAT-Fabrikneubau.

### Es ist wieder schick, in der Stadt zu leben. Spürt Bayreuth diesen Trend?

Viele Jahrzehnte lang ging der Trend dahin, von der Stadt aufs Land zu ziehen. Seit einiger Zeit ist jedoch wieder ein verstärktes Interesse am Wohnen in Bayreuth zu beobachten, sodass – nicht nur in Bayreuth – eine Diskussion über eine Rückkehr in die Stadt begonnen hat. Fachleute sprechen in diesem Zusammenhang von einer „Neuen Urbanität“ und vom Beginn einer neuen Phase der Stadtentwicklung. Dabei erfährt vor allem das Wohnen direkt in der Innenstadt eine erhöhte Aufmerksamkeit. Das liegt daran, dass innenstadtnahe Quartiere als Wohnstandort

mittlerweile von allen Generationen geschätzt werden.

### Wie stellt sich die Stadt als Lebensraum für die größer werdende Gruppe der Senioren auf?

Älter werden heißt ja nicht automatisch, dass keine Teilhabe mehr am öffentlichen Leben, am Leben in der Stadt stattfindet. Gerade ältere Menschen schätzen und nutzen die Infrastruktur einer Stadt, schätzen die kurzen Wege, den Einkauf im innerstädtischen Einzelhandel, die unterschiedlichen Kulturangebote und vieles mehr. Ältere Menschen haben – ebenso wie Jüngere – den Wunsch nach Selbstständigkeit und Autonomie. Es ist daher auch Aufgabe der Stadtpolitik, die Voraussetzungen zu schaffen, dass dieser Wunsch möglichst lange erfüllt werden kann. Dazu gehören beispielsweise Barrierefreiheit und nutzerfreundliche Gestaltung. Die „Stiftung Lebendige Stadt“ und das Bundesfamilienministerium haben im Jahr 2012 das Engagement der Stadt um Barrierefreiheit als beispielgebend gewürdigt. Darüber hinaus werden in der Stadt verschiedene Wohnbauprojekte für Senioren realisiert.

Im Falle von Pflegebedürftigkeit besteht ein bedarfsgerechtes Angebot an Pflegediensten und Pflegeheimen. Neue Wege geht die Stadt in Sachen „Mehrgenerationenwohnen“, wo wir dienststellenübergreifend dabei sind, alternative Wohnformen anzustoßen und zu begleiten.

Derzeit entstehen viele kleine Wohnungen, die vielen Studenten wollen untergebracht werden. Entsteht da nicht eine Schieflage auf dem Wohnungsmarkt? In ein paar Jahren braucht Bayreuth vielleicht nicht mehr so viele Apartments. Dafür bräuchten Familien jetzt guten Wohnraum.

Bayreuth braucht Platz für Studenten – am Hohenzollernring entsteht eines von mehreren neuen Studentenwohnheimen.

Foto: Wittek




Die Zahl der Studierenden an der Universität Bayreuth steigt und wird dies wohl auch in den kommenden Jahren weiter tun. Die Folge ist gegenwärtig eine angespannte Versorgungssituation auf dem Wohnungsmarkt speziell in diesem Segment. Die jüngsten Wohnbauprojekte begegnen diesem Trend, was wir seitens der Stadt sehr begrüßen. Zusätzliche Studentenwohnheime nehmen natürlich auch etwas Druck aus dem allgemeinen Wohnungsmarkt, dennoch müssen wir weiter daran arbeiten, dass es jetzt und auch in Zukunft bezahlbaren Wohnraum für Familien gibt. Hier spielt unsere städtische Wohnungsbau-gesellschaft GEWOG eine wichtige Rolle.


### Warum lohnt es sich für Sie persönlich in Bayreuth zu leben?

Bayreuth ist eine Stadt mit vielen Vorzügen, dazu gehören zuallererst die Menschen, die hier leben und arbeiten, dann unter anderem die kurzen Wege, die gute Infrastruktur, die Familienfreundlichkeit, die ganz unterschiedlichen kulturellen Angebote, die Universität, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, das Flair der Stadt im Frühling oder während der Festspielzeit, der Sommer am Marktplatz und vieles mehr. Kurz: Frei nach einem Zitat aus Goethes Faust, mein Bayreuth lob ich mir.

NO

  
**MODEFABRIK**

[www.nobasics.eu](http://www.nobasics.eu)  
 Mo bis Sa 10 – 18 Uhr



## DAS PREMIUM OUTLET IN HOCHFRANKEN

Benvenuto.	<i>Aeoler</i> GARDEUR	ELISA CERANO	RÖSCH	THOMAS RATH
Betty Barclay	GERRY WEBER	Marc O'Polo JUNIOR	SAMOON	ULI SCHNEIDER +
CALAMAR	GIL BRET	MARC PICARD	Sanetta	VAUDE
CAMP ACTIVE	HABSBURG	MORE & MORE	SCHNEIDERS®	VeraMont
CINQUE	HAUBER COLLECTION	Pampolina®	SPEIDEL	
FÉRAUD PARIS	haltrick MINI HOME	passport:	Agilista	
FRAAS	KANZ	ROSNER	TAIFUN	

Selb, Am Nordbahnhof 3 (neben dem Rosenthal Outlet Center) A93 Ausfahrt Selb Nord, 1. Ampel Ri. Schirnding, nach 200m rechts

## Spitzensport als Standortfaktor

Von Eberhard Spaeth

Die Firma medi ist mit der ersten Saison als Namenssponsor in der Basketball-Bundesliga zufrieden. Auch wenn sportlich nicht alles nach Wunsch gelaufen ist, überwiegen die positiven Effekte des Engagements.

**V**iel hat nicht gefehlt, und medi wäre abgestiegen! Gemeint ist natürlich das Basketballteam – nicht das Unternehmen selbst, das mit internationalem

Erfolg in Bayreuth medizinische Hilfsmittel herstellt. Seit die Firma jedoch ihre Unterstützung für den Basketball-Bundesligisten BBC Bayreuth vor der vergangenen Saison auf die Rolle des Namenssponsors ausgeweitet hat, ist sie in der öffentlichen Wahrnehmung viel enger mit dem sportlichen Schicksal des Vereins verknüpft. Hat man deswegen bei medi diesen Schritt vielleicht schon bereut?

Miriam Schmitt legt sich bei dieser Frage unmissverständlich fest: „Definitiv nicht!“ Die Firmensprecherin verweist dabei auf das längerfristige Konzept, das ihr Unternehmen mit dem Engagement beim Basketball verfolgt: „Wir waren ja schon zuvor drei Jahre mit unserer Sportmarke CEP Sponsor beim BBC, und das Namenssponsoring ist nun eine konsequente Weiterführung aus den positiven Erfahrungen dieser Zeit.“ Von sportlichen Momentaufnahmen werde man sich dabei nicht beirren lassen: „Das ist Teil der Emotionen, von denen der Sport lebt. In dem Tief während dieser Saison haben wir auch alle mitgefiebert.“ Ein gewisses Risiko für den Namenssponsor verhehlt Schmitt durchaus nicht, aber ein stärkeres Argument seien in jedem Fall die positiven Effekte: „Wir können die Leistungsfähigkeit

unserer Produkte demonstrieren, einen positiven Imagetransfer erzielen und die Bekanntheit der Marke medi stärken. Das gelingt uns mit der hohen Medienpräsenz, die sich durch das Namenssponsoring ergibt.“

Der Klassenerhalt in der Bundesliga (BBL) sei natürlich schon Voraussetzung für die bestehenden Vereinbarungen, aber an diesem fundamentalen Ziel habe man nicht gezweifelt. „Schon die Verpflichtungen vor der Saison hatten das Potenzial gezeigt, und wir sind mit einer sehr positiven Stimmung in die Saison gegangen“, sagt Schmitt. Als sich nicht alle Hoffnungen erfüllt hatten, habe man gesehen, dass der Verein „professionell“ mit der Situation umgehe: „Der Trainerwechsel und die Nachverpflichtungen von Spielern – das alles war notwendig und sinnvoll und brachte auch das gewünschte Ergebnis.“ Dabei verhehlt sie nicht, dass sich der Hauptsponsor bei diesen Maßnahmen ein Stück weit über die ursprünglichen Vereinbarungen hinaus mit engagieren musste: „Wir haben den Verein unterstützt, als sein Etat strapaziert wurde.“ Finanzielle Details sind allerdings tabu.

Dass ein Unternehmen auch konkreten Nutzen aus einem Sportsponsoring ziehen kann, steht für Miriam Schmitt außer Zweifel. Mit der Frage, ob man mit Werbung beim Basketball tatsächlich mehr Stützstrümpfe verkauft, kann man sie dabei nicht beirren. Wichtig sei der Spitzensport vielmehr als Standortfaktor, erklärt die me-

„Wir können die Leistungsfähigkeit unserer Produkte demonstrieren und die Bekanntheit der Marke medi stärken.“

Miriam Schmitt, medi-Sprecherin

Im Blickpunkt: Die enge Verbindung des Firmennamens medi mit dem Bayreuther Basketballteam um Ronald Burrell (rechts) hat den Bekanntheitsgrad des Unternehmens deutlich erhöht.

di-Sprecherin: „Sehr positiv hat sich der Bekanntheitsgrad vor allem für medi als Arbeitgeber entwickelt.“ Es gebe mehr „hochkarätige Bewerbungen“ von Fachkräften, seit der Firmename über den Sport im Gespräch sei: „Das merken wir in der Region, beispielsweise in Gesprächen auf den Ausbildungsmessen, aber sehr wohl auch überregional. Durch Basketball werden mehr Bewerber auf medi aufmerksam. Sie sehen, wer medi ist und was man da macht, und ziehen dann auch eher Bayreuth als Standort in Betracht. Die Aussicht, dann hier mal so ein Spiel zu sehen, ist noch ein kleiner erfreulicher Nebeneffekt.“ In dieser Einschätzung bestärkt sie die Resonanz von Mitarbeitern oder Geschäftspartnern, die über den Sponsor an Eintrittskarten für die Bundesligaspiele kommen: „Alle sind immer ganz begeistert von den Spielen und von der tollen Atmosphäre in der Halle. Das ist eine Bestätigung des Basketball-Standorts Bayreuth.“

Unterm Strich ist Miriam Schmitt mit der Zusammenarbeit zwischen ihrem Unternehmen und dem Verein so zufrieden, dass sie lange überlegen muss bei der Frage, was sich aus der Sicht des Hauptsponsors in der kommenden Saison ändern kann, soll oder muss: „Die Weichen sind schon jetzt sehr gut gestellt. Die Einrichtung des Aufsichtsrats ist ein hervorragendes Zeichen für Kontinuität.“ Die beiden medi-Vertreter in diesem Gremium seien ein Beleg für die enge Verknüpfung: „Wir möchten so konstruktiv und freundschaftlich weiter mit dem Verein zusammenarbeiten und auch weiter den engen Kontakt zu den Spielern halten. Sie geben uns Rückmeldung zu unseren Produkten, die sie unter extremen Belastungen testen. Das ist wichtig für die Weiterentwicklung der Produkte.“ Ins sportliche Tagengeschäft werde die Verbindung aber nicht hinein reichen: „Dafür gibt es Profis, die sich in dem Bereich auskennen.“





Elementarer Bestandteil des Stadthallen-Entwurfs von Thomas Knerer: das neue Foyer, das das Große mit dem Kleinen Haus verbindet.



## Die neue Leichtigkeit

Von Florian Zinnecker

Die Bayreuther Stadthalle ist gleichzeitig Theaterbühne, Konzertsaal, Tagungszentrum, Ballsaal – und vor allem ist sie ein wenig in die Jahre gekommen. Architekt Thomas Knerer will abhelfen: mit einem neu gebauten Foyer auf dem Geißmarkt, einer Entkernung des Kleinen Hauses und einer neu eingebauten Seitenbühne. Vor allem aber: mit Respekt vor dem Gebäude.

**D**er Mann, der die Zukunft der Bayreuther Stadthalle entworfen hat, steht an einem Donnerstag im Juni auf dem Geißmarkt und schwärmt ein bisschen. „Ich bin 1963 geboren. Der Stil, den man hier in weiten Teilen findet, ist genau der Stil, mit dem ich aufgewachsen bin.“ Thomas Knerer ist einer der beiden Gründer und Geschäftsführer des Dresdner Architekturbüros Knerer + Lang. Im Dezember haben Knerer + Lang den Gestaltungswettbewerb für den Umbau der Stadthalle gewonnen. „Das heißt nicht, dass unser Entwurf unbedingt besser ist als die anderen“, sagt Thomas Knerer. „Die Jury hat bei solchen

Wettbewerben ja eher die Auswahl aus verschiedenen Varianten.“ Die Variante, für die sich die Jury entschied, hat Knerer ausgedrückt in einem Ordner dabei. Die Hauptbühne des Großen Hauses soll eine Seitenbühne bekommen, die Stadthalle soll künftig auch als Kongresszentrum nutzbar sein, das gehörte zu den Anforderungen in der Ausschreibung. „Wir möchten gar nicht so viel ändern“, sagt er. „Von außen soll der Charakter des Hauses bleiben, wie er ist. Wir haben nicht vor, mit unserem Entwurf jemanden vor den Kopf zu stoßen.“ Nur ein bisschen aufräumen müsse man. Wie das so ist bei einem Gebäude, das seit Markgräfin Wilhelmines Zeiten bis heute allerlei war: Reithalle mit Theatereinbau, Lagerhalle, Festsaal,

Kriegsruine, Kino, Ball-, Kongress- und Kulturhalle. Die vielen Nutzungen und Umbauten haben ein Nebeneinander von Raumfluchten, Korridoren, Sälen und Treppen entstehen lassen, ein organisch gewachsenes Raumgewucher sozusagen. Noch schlimmer: Balkonsaal und Großes Haus kann man kaum gleichzeitig nutzen, da der Schall durch die Mauern dringt. Thomas Knerer will den Balkonsaal drehen, seine Bühne hat künftig dieselbe Ausrichtung wie die Bühne des Großen Hauses. Das Kleine Haus – bislang ein Theatersaal mit ansteigendem Parkett – wird entkernt und bekommt eine flexiblere Raumaufteilung. Für Kongresse, „aber auch Theater wird hier künftig möglich sein“, sagt Knerer. Was sich im Großen Haus noch ändern wird, dessen Innenleben denkmalgeschützt ist, ist noch offen. „Wir wollen den Raum in jedem Fall optimieren“, sagt Knerer. „Und dabei wird weniger der Denkmalschutz eine Einschränkung sein als der Wunsch, den Raum akustisch sowohl für Musik als auch für Theater und Vorträge nutzen zu können.“ Seit Jahren schon soll die Bayreuther Stadthalle saniert werden, bislang war es immer bei der Absicht geblieben, jetzt wird geplant. Nach der Saison 2014/2015 wird das Haus geschlossen, dann beginnen die Arbeiten.

Die Stadthalle ist neben Festspielhaus, Markgräflichem Opernhaus und Haus Wahnfried Bayreuths wichtigstes Projekt. Schon die Vorbereitung lässt sich die Stadt einiges kosten. Auf 362.000 Euro belaufen sich die Kosten des Wettbewerbs, an dem 22 Architekturbüros teilgenommen haben. 60 Prozent, gut 215.000 Euro, schoss die Regierung von Oberfranken zu. Die Jury kürte die Dresdner Architekten Knerer + Lang zu Siegern, vor der PFP-Planungsgesellschaft aus Hamburg. Die Dresdner siegen mit einem Entwurf quasi ins Ungefähre: Noch ist gar nicht klar, was genau alles gemacht werden muss, wie teuer die Einzelheiten kommen. „Wir haben die Kür hinter uns“, sagt Holger Leverentz vom Hochbauamt, „nun liegt die Pflicht vor uns, mit all den Details der Planung.“ 3,8 Millionen Euro sind allein 2014 für die Planung veranschlagt.

Ungefähr sind auch die Kosten beziffert: 30 Millionen Euro sollen die Arbeiten höchstens kosten, ein Gesamtpaket, das Sanierung und Umbau umfasst. Saniert werden sollen Mauern und Leitungen, umgebaut werden sollen große Teile des Stadthallenkomplexes: Großes Haus mit Vestibül, Foyer und Wandelhalle, dazu das Kleine Haus.

Der Zweck all dessen: Bayreuth will sich mit seiner Stadthalle als Tagungsort empfehlen. Mit dem Großen Haus als Hauptsaal und verschiedenen kleineren Sitzungsräumen als Trabanten, in die sich der Tagungspulk in kleinere Arbeitsgruppen aufteilen kann. „Attraktiv ist dieses Kongresszentrum vor allem mit seiner Lage“, sagt Thomas Knerer. „Zentral in der Innenstadt gelegen, als Teil eines historisch interessanten Ensembles.“ Seit mehreren Monaten sei sein Büro mit dem Projekt Stadthalle befasst, sagt er. „Aber das ist nichts im Vergleich dazu, was uns noch bevorsteht.“



## HOTEL GOLDENER HIRSCH BAYREUTH

- 40 Zimmer mit Bad/Dusche/WC, Telefon und Kabel-TV
- Kostenloses W-LAN in allen Zimmern
- Tagungsräume
- Hotelparkplatz und Einzelgaragen
- zentrale Lage/Bahnhofsnähe
- Privat geführtes Hotel seit drei Generationen
- unterhalb des Festspielhügels

Tel. 09 21/1504400-0

Fax 09 21/1504400-400

Bahnhofstraße 13

D-95444 Bayreuth

[www.bayreuth-goldener-hirsch.de](http://www.bayreuth-goldener-hirsch.de)  
[goldener.hirsch@bayreuth-online.de](mailto:goldener.hirsch@bayreuth-online.de)



... mehr als nur Essen-  
kochen aus Leidenschaft

**Italienische Küche mit Genuss  
und Stil,  
alle Speisen stets frisch  
und mit viel Liebe  
vom Chef selbst zubereitet und  
um saisonale Gerichte ergänzt.**

Tel. 0921/7877447  
Bahnhofstr. 13 / Bayreuth  
Im Hotel Goldener Hirsch

## Na hören Sie mal!

Von Florian Zinnecker

Für die Aufführungen von Richard Wagners Frühwerken 2013 hat die Stadt Bayreuth die Oberfrankenhalle akustisch von einer Sporthalle in einen Konzertsaal verwandelt. Bald könnte sich die Halle als Ersatz für die Stadthalle bewähren.

**Z**ur Bewährungsprobe kamen Stadirigent Andris Nelsons und das BR-Sinfonieorchester, sie spielten Wagner und Dvořák, und für Hallenmanager Christian Möckel stand danach fest, dass es sich gelohnt hat. „Ich fand, die Akustik war um Klassen besser als bei früheren Konzerten in der Oberfrankenhalle“, sagt Möckel. „Es ist eine deutliche Verbesserung zum vorherigen Stand.“

Unter der Decke der Oberfrankenhalle hängen seit vergangenem Jahr 150 Schallschutzmatten aus Glasfasergewebe, gefüllt mit Steinwolle. Knapp zwei Tonnen schwer, 420.000 Euro teuer. Sie sind weiß und rechteckig, hängen an der Decke der Oberfrankenhalle und machen, dass das, was in

der Halle passiert, gut klingt. Das Material ist derzeit das Beste auf dem Markt, der Spezialstoff hat eine hohe Schallabsorption. Das heißt konkret, dass der Konzertbesucher kein Echo hört, weil der Schall der Musik nicht an einem harten Gegenstand, etwa der Decke, reflektiert, sondern von den weichen Stoffsegeln geschluckt wird. Zur Planung der Maßnahme kam ein Akustiker in die Halle, verteilte Mikrofone im Raum, beschallte den Raum aus Lautsprechern und stellte dann akustische Messungen an. Dann kamen die Segel. Die zweite Bewährungsprobe fand – lange nach der Aufführung der Frühwerke – zum Ende der Festspielzeit statt: mit Christian Thielemann und der Staatskapelle Dresden. Die Akustiksegel sind dafür da, dass in der Oberfrankenhalle kein Hall entsteht. Die Akustik sei damit wie die in einem Kon-

Die zweite Bewährungsprobe: Konzert mit der Dresdner Staatskapelle und Christian Thielemann im Wagnerjahr.





Fotos: Harbach

In der Oberfrankenhalle dirigierte Andris Nelsons „Tannhäuser“ und Dvořák. Auch Musiktheater ist hier möglich: Im Wagnerjahr wurden hier Wagners Frühwerke „Rienzi“, „Die Feen“ und „Das Liebesverbot“ aufgeführt.

zertsaal, sagt Möckel. Konzertsaal-akustik fürs Wagnerjahr und besonders für die Aufführungen der Frühwerke Richard Wagners. Zu jeder Musikveranstaltung wird zusätzlich eine Akustiksegelwand gegenüber der Bühne aufgebaut, die etwa sieben Meter hoch und 30 Meter breit ist.

In den 420.000 Euro bereits erhalten ist auch eine mobile Konzertheinhausung, die zu den Musikveranstaltungen aufgebaut wird. Ein Dach und Seitenwände rechts und links der Bühne simulieren eine Konzertmuschel. Der Schall werde in die richtige Richtung transportiert, „so hat man eine akustische Abtrennung wie in einem Theaterhaus“, sagt Möckel. Die dritte akustische Bewährungsprobe steht der Halle noch bevor: in der Zeit, in der die Bayreuther Stadthalle saniert wird. „Neben dem Evangelischen Gemeindehaus und dem ZENTRUM ist auch die Oberfrankenhalle – zumal nach den aufwendigen akustischen Umbauten zum Wagner-Jubiläumsjahr 2013 – als Ersatzspielstätte für die Zeit der Stadthallensanierung denkbar“, teilt die Stadt mit. „Ob dies dann letztlich erforderlich sein wird, müssen die noch ausstehenden Gespräche zeigen.“

bayreuth-tourismus.de
SCHÖNER SCHENKEN

## Cityguide Bayreuth

Bayreuth mobil erleben!  
Für Bayreuther und Touristen

bayreuth.cityguide.de

Jetzt QR-Code scannen!

## Souvenirs

Bayreuth mobil erleben!  
Für Bayreuther und Touristen

Badeente Bayreuth

6.00 €

Bayreuth Wappen:  
Aufkleber und Schlüsselanhänger

2.95 €

Bayreuth Wappen:  
Aufkleber und Schlüsselanhänger

2.50 €

**Bayreuth-Shop in der Tourist Information**  
Opernstraße 22 · Tel.: 0921/885-749

**Öffnungszeiten:**  
Mo – Fr: 9 – 19 Uhr, Sa: 9 – 16 Uhr  
zusätzlich Mai – Oktober So 10 – 14 Uhr

37

## Der Steinschlag, der die Kirche neu machte

Von Eric Waha

Es war nur ein Brocken Putz und Mörtel. Der lag am 11. Mai 2006 in der Stadtkirche. Man hätte ihn wegfegen können. Ignorieren. Gut möglich, dass die Stadtkirche dann nicht mehr stehen würde. Dass sie jetzt, acht Jahre später, nicht kurz vor ihrer Wiedereinweihung stünde.

**A**m ersten Advent soll die Kirche feierlich ihrer Gemeinde zurückgegeben werden. Genau 400 Jahre nach der Wiedereinweihung im Jahr 1614, als die Kirche nach dem großen Stadtbrand im Jahr 1605 auf- und umgebaut worden war.

Michael Erhard, Abteilungsleiter im Staatlichen Bauamt und Leiter der Sanierung, kennt inzwischen jeden Winkel der Stadtkirche. Kennt ihre mehr als 800-jährige Geschichte. Und die statischen Probleme, die lange Zeit ein Rätsel waren. „Wir hatten an Weihnachten 2006 noch keinen statischen Nachweis, dass die Kirche noch steht“, sagt Erhard. Anfänglich war es unerklärlich, warum sich die beiden Seitenwände des Kirchenschiffs jeweils 17 Zentimeter aus dem Lot geneigt hatten. „34 Zentimeter in der Spannweite, die durch die Steine ausgeglichen werden mussten. Eine Überlastung der Auflagesteine war im Ansatz schon da.“ Beim Chorbogen, da ist sich Erhard sicher, hätte es nicht mehr lange gedauert, und er wäre durchgebrochen. „Da lag die Last von 60 Tonnen Mauerwerk drauf.“

Die Statiker forschten, suchten nach der Ursache für das Auseinanderdriften der Mauern, die inzwischen durch Zugstangen gesichert worden waren. Auch den Chorbogen

hatte man mit einer ausgeklügelten Konstruktion entlastet und abgefangen. Erhard blickt zurück: „Es kamen fast nur schlechte Nachrichten. Wo immer wir auch hingeschaut haben.“ Das galt für jeden Bereich. Von den Türmen bis ins Kirchenschiff. Von den Glocken bis zur Orgel. Vor allem im Dachstuhl fehlten konstruktiv wichtige Hölzer. Sie waren einfach herausgesägt worden. Wohl, um zu heizen. Deckenbalken waren an ihren Köpfen weggefault. Nachdem man erst befürchtet hatte, das Problem der Kirche könnte im Fundament liegen, fand man in der Dachkonstruktion das Problem. Es kam zu viel Last von oben auf die zum Teil durch die Stadtbrände geschwächten Sandsteine. Da die Stadtkirche Baustelle war und die letzte Sanierung mehrere Jahrzehnte zurückliegt, sollte auch der Innenraum überarbeitet und an die Bedeutung der Stadtkirche als der Hauptkirche der evangelischen Oberfranken angepasst werden. „Die Frage war: Was braucht die Kirche? Was will die Kirche?“ Nicht alles, was wünschenswert war, konnte umgesetzt werden.

Aber: Die Kirche wird sich funktioneller präsentieren. „Der Chorraum wurde ins Kirchenschiff nach vorne gezogen, damit ist mehr Platz für Gottesdienste.“ Auch Chorkonzerte werden ohne Platzprobleme möglich. Und: Die Orgel kann von einem



Die Türme der Stadtkirche haben wieder festen Stand, die Glocken schwingen in neuen Glockenstühlen, die Türme sind neu gedeckt – und das Türmerstübchen ist wunderbar hergerichtet.

Sieht schon fast fertig aus: der Innenraum der Stadtkirche. Eingerüstet war im Frühjahr nur noch die Orgel (oben), die im Sommer restauriert, deutlich erweitert und gestimmt wird. Die Restaurierung des Altars (Mitte) wird bald fertig sein. Noch sind die Prunksärge der 27 Mitglieder der Bayreuther Markgrafen-Familie mit Markgraf Christian-Ernst an der Spitze verhüllt (unten). Die Gruft wird durch zwei Scheiben einsehbar sein, über berührungsempfindliche Bildschirme können Besucher Informationen abrufen.

zweiten Spieltisch aus gespielt werden. Ein wesentlicher Punkt der Sanierung des Innenraums: Nach fast zweijähriger Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege konnte der Abgang zur Markgrafengruft aus dem Altarraum hinter den Altar verlegt werden. Der neue Zugang, über den die Gruft von außen besichtigt werden kann, ohne sie betreten zu müssen wie bislang „und ohne eigentlich in historische Substanz eingreifen zu müssen“, nennt Erhard nicht nur eine „aus unserer Sicht denkmalgerechte Lösung“. Stadtkirchenpfarrer Hans-Helmut Bayer sagt über die Öffnung der Gruft: „Es ist Bayreuther Geschichte, die hier liegt.“ Es habe sich gelohnt, dass man dafür gekämpft hat, diesen „erstrangigen kulturhistorischen Wert freizulegen“. Ab dem Sommer gehört die Kirche – bis auf wenige kleine Restarbeiten, die noch zu machen sind – dem Orgelbauer und dem Mann, der die große Orgel nach der Sanierung, Reinigung und Erweiterung intonieren wird. Denn der braucht das, was acht Jahre lang nicht herrschte: absolute Stille.

Wenn die Kirche Anfang Dezember der Gemeinde wieder übergeben wird, wurden mehr als zehn Millionen Euro in die Rettung der Stadtkirche gesteckt. „Wie ein Weihnachtsgeschenk“, sagt Erhard, werde der Moment der Wiedereinweihung für ihn sein. Aber natürlich nicht nur für ihn. Sondern für viele Menschen: für die Gemeinde. Für den Stadtkirchenpfarrer Hans-Helmut Bayer, den Dekan Hans Peetz, die evangelische Kirchenfamilie.



Fotos: Weha



## Bayreuth bekommt einen See – und noch ein bisschen mehr

Von Eric Waha

Die Obere Mainaue zwischen Flößanger und der Hölzleinsmühle war Grünland, durchzogen von einem begradigten Roten Main – bis zum 27. September 2013. Seitdem wird aus dem Grünland eine neue grüne Lunge für die Bayreuther. Ein Lebens- und Erlebnisraum, der 2016 erst Bühne für die Landesgartenschau ist und im Anschluss als großer Park Naherholung für die Bayreuther bieten soll. Mit Auensee, mit einem renaturierten Main, mit Sport- und Ruhezonnen. Doch jetzt gehört das Areal erst einmal den Planern und Bauarbeitern, die perfekt im Zeitplan liegen.



Foto: Türk

Die Obere Mainaue ist Baustelle. Gut zu sehen: Der Auensee mit den zwei Inseln läuft schon mit Wasser voll. Der Main darf sich wieder schlängeln: Die rund 1,5 Millionen Euro teure Renaturierung des Mains durch das Wasserwirtschaftsamt ist nahezu abgeschlossen.



„Die Erdarbeiten werden in diesem Jahr weitgehend abgeschlossen“, sagt Mirko Streich, der Pressesprecher der Landesgartenschau-GmbH. Nach dem Spatenstich am 27. September 2013 (oben) ging es Schlag auf Schlag: Im Juni war der Dirt-Bike-Park bereits für erste Tests bereit (Mitte), auch die Arbeiten am Panoramakabinett, dem Eingangsbereich von der Albrecht-Dürer-Straße, gingen schnell voran (unten). Die Pläne für den Wasserspielplatz am Main (rechts oben) sind weit gediehen – ein wichtiges Element, auch nach der Gartenschau. Durchstich (darunter): Das Wasser des Roten Mains fließt in die erste neue Mainschleife. Darüber freuen sich nicht nur Walter Fischer und Peter Baumann (rechts) vom Wasserwirtschaftsamt (darunter).



Fotos: Archiv Harbacht, Wirtrek

## Das kinderfreundliche Dammwäldchen

Von Norbert Heimbeck

Heller und freundlicher soll es werden, Raum für Entspannung bieten, für Kinder und Jugendliche attraktiv werden: Das Dammwäldchen wird umgebaut. Im Herbst sollen die Arbeiten beginnen. Die Neugestaltung des Areals neben dem Richard-Wagner-Gymnasium wird das Eingangsprojekt zur Sanierung der Dammallee, sagt Bayreuths Leitender Stadtbaudirektor Hans-Dieter Striedl.

**I**m Rahmen der Stadtkernsanierung soll die Stadtmauer entlang der Dammallee bis zum Café Florian freigelegt werden. Der Startschuss für dieses ehrgeizige Vorhaben fällt im Dammwäldchen, das derzeit im Schatten hoher Bäume einen eher ungemütlichen Platz umfasst. Ein mächtiger Betonklotz als Brunnen dominiert das Gelände. Das soll sich bis nächstes Jahr ändern, sagt Striedl. Die Umgestaltung des Platzes samt Dammallee wurde in zwei Bürgerforen vorgestellt und diskutiert: „Leider war die Bürgerbeteiligung nicht besonders hoch.“ Immerhin haben die direkten Nachbarn des Wäldchens, die Schülerinnen und Schüler des Richard-Wagner-Gymnasiums, Ideen

zur Neugestaltung entwickelt. Dabei kamen Vorschläge wie zum Beispiel zur Gestaltung eines Märchenwaldes, andere Ideen waren an der endgültigen Umsetzung sehr nahe dran. Herausgekommen ist dabei Folgendes: Das Dammwäldchen soll lichter

werden, die hohen Büsche werden gestutzt, „den ein oder anderen Baum werden wir herausnehmen“, zählt der Baureferent auf: „Es soll Raum zum ‚Chillen‘ für

die jungen Leute entstehen. Wir wollen die Schüler zum Aufenthalt ins Dammwäldchen locken.“ Anstelle des aktuellen Brunnens soll ein Kletter- und Spielgerüst errichtet werden. Ein neuer Brunnen ist ebenfalls geplant, der wird allerdings filigraner sein. „Der aktuelle Brunnen ist ein Kind seiner Zeit“, beschreibt Striedl den Grund für die Entfernung des Betonklotzes.

In gut vier Metern Tiefe verläuft der Sendelbach unterirdisch unter dem Dammwäldchen. Um den Bachverlauf zu symbolisieren, wird das Stadtgartenamt blau blühende Blumen anpflanzen. „Der Bach kann aufgrund der Tiefe nicht mit vernünftigem Aufwand freigelegt werden“, erklärt Striedl. Mittelfristig soll auch der Bereich zur Straße hin umgestaltet werden. „Wir wollen das als shared place gestalten.“ Die Umbaumaßnahmen werden wohl keine großen Auswirkungen auf die Unternehmen rund um das Dammwäldchen haben: Die Straße bleibt befahrbar, auch die Anfahrtswege etwa zur Klavierfabrik Steingraeber müssen erhalten bleiben. Ein Problem ist nach wie vor die Parksituation, sagt Striedl. Ideen zur Errichtung einer Tiefgarage sind allerdings schwer umzusetzen: „Wir denken weiterhin über Parkplätze nach.“

„Es soll Raum zum ‚Chillen‘ für die jungen Leute entstehen.“

Hans-Dieter Striedl





Das Dammwäldchen soll schöner werden: Der Betonklotz dieses Brunnens soll einem Spiel- und Klettergerüst weichen. Die Plan- skizze zeigt, wie der Platz künftig aussehen soll. Der Umbau ist der Startschuss für die Innenstadtsanierung.

Die aktuellen Pläne sind genehmigt, die Investition von etwa 180.000 Euro ist im Haushalt eingestellt. Die Stadt kann dabei mit Zuschüssen in Höhe von etwa 60 Prozent rechnen.



**MUSIK FÜR DIE AUGEN**

22. April - 9. Oktober  
**Bayreuth 2016**  
 LANDESGARTENSCHAU

[www.landesgartenschau2016.de](http://www.landesgartenschau2016.de)

Zwei Tage und mehrere Wochen nach der Grenzöffnung war der Luitpoldplatz mit Trabis und Wartburgs zugeparkt (links). Vor der Oberfrankenhalle bildeten sich immer wieder lange Schlangen von DDR-Bürgern, die ihr Begrüßungsgeld abholten (Mitte). Bereits am 1. Oktober kamen am Bayreuther Hauptbahnhof zwei Sonderzüge an, die Besetzer der deutschen Botschaft in Prag transportierten (rechts).



## Stadt im Ausnahmezustand

Von Gunter Becker

Im November vor 25 Jahren bevölkerten Tausende Menschen aus Sachsen und Thüringen die Bayreuther Innenstadt. Die Stadt zahlte Begrüßungsgeld in Millionenhöhe aus.

**D**a staunten die Frühaufsteher unter den Bayreuthern nicht schlecht, als sie am Samstagmorgen zum Bäcker oder zum Markt eilten: Tausende Trabis und Wartburgs parkten kreuz und quer in der Innenstadt. Auf dem Luitpoldplatz gab es gegen 7 Uhr keine Stellfläche mehr. Schon jetzt zeichnete sich ab, was an diesem Wochenende und den kommenden Wochen in der Stadt herrschen sollte: der Ausnahmezustand. Donnerstag, der 9. November 1989: In Berlin verkündet SED-Politbüromitglied Günter Schabowski gegen 18.57 Uhr die ab sofort in Kraft tretende Reisefreiheit für

die DDR-Bevölkerung. Während sich in Ostberlin Tausende Bürgerinnen und Bürger aufmachen, nach West-Berlin zu laufen, zu rennen oder zu fahren, bleibt es an den Grenzübergängen zwischen Sachsen, Thüringen und Bayern noch relativ ruhig. Am Freitagnachmittag kommen die ersten DDR-Reisenden in Bayreuth an. Vor dem Rathaus bilden sie die erste Schlange, um sich das ihnen zustehende Begrüßungsgeld – 100 D-Mark pro Person – abzuholen. Die Mitarbeiter der Stadtkasse sind vorbereitet. Kassenleiter Norbert Specht und seine Mitarbeiter müssen Überstunden machen. Mehrarbeit, die sie gerne verrichten. „Es war schließlich ein historischer Moment“, erinnert sich Alfons



Fotos: Archiv/Lammel, Tritschel

Linhardt, Leiter des Bayreuther Ordnungsamtes, der damals als stellvertretender Kassenleiter für die Besorgung des Geldes zuständig war. Linhardt und seinen Kollegen war klar: Der Andrang am Freitag ist erst der Auftakt. Am arbeitsfreien Wochenende würden nicht Hunderte, sondern Tausende Menschen anstehen. Sie sollten recht behalten.

Einen Monat zuvor hatten die Bayreuther ihre erste Begegnung mit Menschen aus der DDR. Am 1. Oktober treffen rund 400 DDR-Bürger mit Sonderzügen auf dem Hauptbahnhof ein. Es sind Flüchtlinge, die in den Wochen zuvor in der deutschen Botschaft in Prag ausgeharrt hatten. Am Abend zuvor dann die historische Rede des deutschen Außenministers Hans-Dietrich Genscher, der 4315 Botschaftsbesetzer in Jubel versetzt: Sie dürfen ausreisen. Als die beiden Sonderzüge in Bayreuth ankommen, verteilen Mitarbeiter der Stadt Spielzeug und Süßigkeiten an die Kinder. Der Bundesgrenzschutz fährt die Menschen in Unterkünfte. Bayreuther Bürger überschwemmen den Bürgerdienst mit

Hilfsgütern. Die Hilfsbereitschaft der Bayreuther findet am 10. November ihre Fortsetzung. Es ist bitterkalt in diesen Tagen, als die Stadt von DDR-Bürgern überrannt wird. Hilfsorganisationen schenken heiße Getränke aus, Kirchen öffnen ihre Tore und Passanten laden die Besucher zum Aufwärmen in ihre Häuser und Wohnungen ein. Oberbürgermeister Dieter Mronz spricht von einer Welle der Hilfsbereitschaft, die die Stadt ereilt hätte.

Vor dem Rathaus bilden Besucher schon vor der Öffnung um 7 Uhr eine lange Schlange, um an einem der Auszahlungsschalter ihr Begrüßungsgeld entgegenzunehmen. 100 D-Mark beim ersten Mal, 40 beim zweiten Besuch. „Wir haben“, sagt Linhardt, „die Menschen immer in kleinen Gruppen ins Rathaus gelassen. Im Foyer hat sie Kassenleiter Nor-

**RESTAURANT WEIHENSTEPHAN**  
 QUALITÄT & GASTLICHKEIT SEIT 1908



Traditionsreiches Haus und ein beliebter Treffpunkt für Künstler, Mitwirkende und Gäste der Bayreuther Festspiele  
 Heimisch-fränkische Küchenspezialitäten  
 Großer gepflegter Biergarten direkt vor dem Haus  
**Warme Küche bis nach den Vorstellungen!**  
 Reservierungen erbeten!  
 Restaurant  
**Weihenstephan**  
 Öffnungszeiten:  
 tägl. v. 11.30 – 14.00 Uhr und wieder ab 17.30 Uhr  
 Bahnhofstr. 5 • 95444 Bayreuth  
 Tel. 0921/82288 • Fax: 0921/853425  
 www.restaurant-weihenstephan.de  
 info@restaurant-weihenstephan.de

bert Specht über die Regularien informiert und die Gruppe dann zu einem der Schalter im VHS-Raum, in der Kantine und im Ausstellungsraum geschickt, wo sie erst einen Stempel in ihren Ausweis und dann das Begrüßungsgeld erhielten.“ Wurde das Bargeld knapp, ging Linhardt mit einem Scheck in die Sparkasse, um Nachschub zu holen. Wochenlang ging das so, sieben Tage die Woche. Geschlossen wurden die Auszahlungsschalter erst, wenn niemand mehr kam, sagt Linhardt. Um die Arbeit zu bewältigen, wurden Mitarbeiter aller Abteilungen zum Auszahlungsdienst abkommandiert, schließlich musste der normale Betrieb in der Stadtkasse weiterlaufen. Woran sich Linhardt besonders erinnert? „An die Schlange vor allem, die jeden Morgen, wenn wir geöffnet haben, aus einer anderen Richtung kam. Mal war sie kerzengerade, mal kam sie von rechts, mal von links. Sie war jeden Tag anders.“ Und die Abgase der Zweitakter, die auf Grünflächen, Gehsteigen und Straßen geparkt waren und die Luft über den Straßen blau gefärbt hätten – auch das werde er nie ver-

gessen. Und an die „Rieseneuphorie“, die in der Stadt geherrscht hätte, und zwar auf beiden Seiten, erinnert er sich noch. Und dann fällt Linhardt noch etwas ein: „Viele haben sich Ölradiatoren gekauft, strombetriebene mobile Heizkörper. Und ich habe mich gefragt, ob es das Stromnetz dort drüben aushält, wenn die alle angestöpselt werden.“

Am ersten Wochenende nach der Grenzöffnung strömen 25.000 Menschen nach Bayreuth. Bis zum Jahresende summiert sich die Zahl auf rund 530.000 Besucher. Die Auszahlungsbelege, hat Linhardt ermittelt, füllen 391 Leitz-Ordner. Und auch diese Zahl hat der 59-jährige Amtsleiter knapp 25 Jahre nach Grenzöffnung in den Archiven des Rathauses ausfindig machen können: Bis zum Jahresende 1989 wurde Begrüßungsgeld in Höhe von 23.605.190 D-Mark ausbezahlt. „Die Wiedervereinigung war das Größte, was uns je passiert ist. Es ist und bleibt ein einschneidendes Ereignis, das uns niemand mehr nehmen kann“, sagt Linhardt.



Während ihre Eltern vor dem Rathaus darauf warteten, Begrüßungsgeld zu erhalten, verteilten Freiwillige Obst und Süßigkeiten an die Kinder (links). In den Anfangstagen reichte die Schlange bis weit über den Luitpoldplatz.



Fotos: Archiv/Lammel, Tritschel



Mitarbeiter des Bayerischen Roten Kreuzes versorgten die Ankömmlinge, die mit den beiden Sonderzügen aus Prag eintrafen, mit Nahrungsmitteln (oben). Auf den Parkplätzen der Stadt war ab Samstag kaum mehr ein freier Platz zu finden. Wie im Schlaraffenland kamen sich die DDR-Bürger in den Bayreuther Geschäften vor.

Da steig ich ein!

*Kultur*  
beginnt im Bus.

Einsteigen, entspannen, genießen!

**STADTWERKE  
BAYREUTH**

**BVB**

Bayreuther Verkehrs- und Bäder- GmbH



[www.bvb-bayreuth.de](http://www.bvb-bayreuth.de) | [www.vgn.de](http://www.vgn.de)

## In Bayreuth groß geworden, in der Ferne erfolgreich

Von Amelie Wollny

Sie sind waschechte Bayreuther, hier geboren, aufgewachsen, zur Schule gegangen – und dann mussten sie weg, in die Ferne, um ihren Traum zu verwirklichen: die Triathletin Anne Haug, der Handballer Michael Müller und der Unternehmer Rolf Schmidt-Holtz.

### Anne Haug:

Anne Haug ist immer unterwegs. Weil sie ein Ziel hat. Sie will die beste Triathletin sein. Die Beste der Welt. Deswegen heißt es für sie 52 Wochen im Jahr: laufen, schwimmen, radeln. In Australien, Deutschland, Spanien, sie reist mit der Nationalmannschaft zu Trainingslagern, Wettkämpfen. Immer dabei: Fahrrad, Schwimmanzug, Laufschuhe. Naja, fast 52 Wochen im Jahr. „So zwei, drei Wochen habe ich frei“, sagt sie. Mehr oder weniger: Eine Woche nach der Saison wird nichts gemacht, „nur Kopf frei kriegen“. In Woche zwei und drei läuft der Trainingsbetrieb wieder langsam an. Was Haug an der Ferne, wie dem Höhentrainingslager im katalanischen Font Romeu, wo sie derzeit trainiert, mag: Sie kann sich voll konzentrieren. Keine Ablenkung. Nur sie. Essen, schlafen, Training: der nächste Armschlag, der nächste Tritt in die Pedale, der nächste Schritt. Wobei, laufen kann sie momentan nicht: Nach dem Sturz in London Anfang Juni ist sie noch angeschlagen. Trotzdem: Sie merke, wie sie jeden Tag fitter wird. Dass sich das harte Training lohnt.

Und auch die Entbehrungen. Wie Pizza. Die liebt die 31-Jährige – essen kann sie sie aber nur selten. „Am liebsten mag ich die mit Fisch und Gemüse“, sagt sie und

lacht. Aber: Wer leichter ist, läuft schneller. Deswegen verzichtet sie auf Zucker, bestimmte Fette, „da bin ich strikt“. Nach einem harten Wettkampf sündigt sie aber auch mal, „nach Monaten der Enthaltung schreit der Körper danach“. Gerade in Bayreuth muss sie sich auch mal was gönnen, sechs-, siebenmal komme sie im Jahr nach Hause. „Und über Weihnachten immer.“ Physiotherapeut, Management, Fahrradexperte, sie alle sind hier. Trainieren muss sie in Bayreuth auch. „Am liebsten laufe ich in die Fantaisie. Oder zum Sophienberg hoch.“ Sie lacht. „Von Meyernberg querfeldein, dann am Masten abklatschen und zurück.“ In 1:12 Stunden schaffe sie das – wenn sie gut drauf sei. Und mit dem Rad geht es durch die Fränkische Schweiz. Sie klingt glücklich, als sie das erzählt. „Ich liebe die Landschaft daheim. Einfach raus und schon ist man in der Natur. Das ist was Besonderes.“

### Michael Müller:

Seine Saison war anstrengend. Anstrengend und lang. Der Handballer erreichte mit seinem Bundesliga-Verein MT Melsungen, bei dem auch sein Zwillingbruder Philipp spielt, das Final Four, in dem sie im Halbfinale gegen den späteren Pokalsieger Füchse Berlin unterlagen. Die Saison beendete sein Team auf Rang sechs. Und was macht man nach so einer



Anne Haug



Michael Müller

langen, anstrengenden Saison? „Sorry, ich bin bis 4.7. in Indonesien :-)\“, antwortet der 29-Jährige auf eine Interview-Anfrage. Mit seiner Freundin, ebenfalls Bundesliga-Handballerin, relaxt er am Strand, wandert oder badet mit Schildkröten. Zeit für ein paar Worte hat er dann doch. Nach dem Urlaub komme er nach Bayreuth, um seine Mutter und Freunde zu besuchen. „Und wenn die Zeit es hergibt, geh ich natürlich auch noch zu den Bayreuther Handballern von Haspo, um mir die Spiele anzusehen“, sagt er. Bei Haspo hat er seine ersten Erfolge gefeiert.

### Rolf Schmidt-Holtz

Rolf Schmidt-Holtz hat die Erfolgsgarantie erfunden. Kein Wunder also, dass der 65-Jährige erfolgreich ist. 15 Jahre war er alt, als er merkte: Wer in Martinsreuth wohnt und ein Moped hat, um nach Bayreuth zu fahren, braucht Geld. Also bot er Lateinnachhilfe an – und verlangte doppelt so viel wie die Uni-Professoren. 15 Mark die Stunde. Die Nachfrage war trotzdem riesig – wegen der besagten Erfolgsgarantie. Schmidt-Holtz lacht. Den Eltern sagte der damalige GCE-Schüler: Nach drei Stunden wisse er, ob sich Nachhilfe überhaupt lohne. Und er stellte Bedingungen: mindestens zwei Stunden die Woche plus Hausaufgaben. Wer dennoch schlecht bleibt, kriegt sein Geld zurück. Alle seine Schüler verbesserten sich. Und Schmidt-Holtz verdiente so viel, dass er mit dem Moped nach Bayreuth fahren und das Mädchen seiner Träume zum Eisessen einladen konnte. Heute geht es bei Schmidt-Holtz um Hunderttausende von Euros. Er ist unter anderem Mitgründer einer Hamburger Firma, die Internet-Start-ups unterstützt. Voraussetzung: eine gute Idee. Dann steuert Hanse Ventures Geld bei. Wenn alles gut läuft, organisiert er noch mehr Geld – zum Teil Millionen.

Aber eigentlich ist Schmidt-Holtz Journalist. Er startete bei der GCE-Schülerzeitung – damaliger Chefredakteur: der spätere Lokalpolitiker Bernd Mayer. Später arbeitete Schmidt-Holtz beim Fernsehsender WDR und dem Magazin Stern und war selbst der Chefredakteur. Nach Meinungsverschiedenheiten mit dem Verleger wechselte er in den Bertelsmann-Vorstand. Dort hatte er verschiedene Posten, fusionierte später die Bertelsmann Music Group mit Sony Music Entertainment. Und war kein Journalist mehr, sondern Unternehmer. Und das in New York, nicht mehr in Hamburg. „Aber ich bin jedes Wochenende heim geflogen“, sagt er. Zu seiner Frau. Dem Mädchen seiner Träume, mit dem er zusammen ist, seit er 15 ist. Seit 50 Jahren sind der frühere Martinsreuther und die frühere Bayreutherin ein Paar. Jetzt ist der Lebensmittelpunkt wieder Hamburg. „Aber wir kommen noch oft nach Bayreuth.“ Die 103-jährige Schwiegermutter lebe hier. „Und ich bin süchtig nach Bayreuther Brodwärschd.“ Und den Klößen der Gaststätte Lauterbach in Obergräfenthal. „Wenn ich da nachts um halb elf auf der Autobahn im Stau stehe, anrufe und frage, ob’s noch Klöße gibt, sagen die: Ja klar, machen wir fertig.“ Er lacht. „Ich liebe meine oberfränkische Heimat wirklich sehr.“



Rolf Schmidt-Holtz

RESTAURANT · CAFÉ ORANGERIE · HOTEL

RESTAURANT  
**EREMITAGE**  
FÜR GENUSSVOLLE MOMENTE

**GENUSS  
ERLEBEN**

**Restaurant Ermitage Bayreuth**  
Tel: 09 21 - 7 99 97 - 0  
[www.eremitage-bayreuth.de](http://www.eremitage-bayreuth.de)



Antje, Thomas und Castro Haugg am Lerchenbühl.

## Orte zum Auftanken

Von Anne Müller

Die Natur rund um die Stadt Bayreuth ist für viele ein Erholungsort vor der Haustür – Buchstein, Bürgerreuth und die Waldwege sind Orte der Ruhe. Bayreuther erzählen, wo es rund um ihre Stadt am schönsten ist.

**Antje (49), Thomas (49) und Castro (2 ½)  
Haugg: Der „falsche Buchstein“**

„Ich glaube, wir wohnen eh schon in der schönsten Ecke von ganz Bayreuth – der Lerchenbühl ist einfach herrlich!“ Antje Haugg lebt mit ihrer Familie und ihren Haustieren in ihrem Elternhaus und ist nach einem kurzen Spaziergang mitten im Wald. Sie kennt ihn noch aus ihrer Kindheit, und ihr Lieblingsplatz ist immer noch der gleiche: die Sandsteinfelsen mitten im Wald. „Das sind noch nicht die wirklichen Buchsteinfelsen, sondern sozu-

sagen die Ausläufer. Wir nennen dieses Areal deshalb den ‚falschen Buchstein‘.“ Antje Haugg, ihr Ehemann Thomas und der Hund Castro sind oft im Wald unterwegs, auch wenn Castro sich erst daran gewöhnen musste: „Der Hund stammt aus Teneriffa, und wir schätzen, dass er in einer waldlosen Gegend aufgewachsen ist. Wenn es irgendwo raschelt oder der Wind durch die Baumwipfel weht, ist er immer misstrauisch. Aber dafür darf er auf den Waldspaziergängen so viele Tannenzapfen aufsammeln, wie er mag“, sagen sie.



Filiz Piskin an der Bürgerreuth.

### Filiz Piskin (30): Die Bank ganz oben

„Schon lustig, oder? Da sucht man sich die höchste Parkbank von Bayreuth als Lieblingsplatz aus, weil man da so schön runterkommen kann!“ Filiz Piskin spricht von den Parkbänken gegenüber dem Hotel Bürgerreuth, von denen aus man einen wunderschönen Blick über viel Grün und viel Bayreuth hat – und selbstverständlich auch auf den Festspielhügel. „Ich komme oft hierher, gönne mir dieses Durchatmen und die Ruhephase nach einem Arbeitstag. Sicher ist nicht jeder Tag gleich stressig, aber wenn ich nach Feierabend eine Zeitlang niemanden sehen und mit niemandem sprechen will, dann ist der Platz hier meine Erholungs-oase.“ Ganz besonders schön findet sie die Tatsache, dass man in Bayreuth nie wirklich weit fahren muss, um in der Natur zu sein. Wenn der Wind durch die Blätter rauscht, ist das für mich genauso beruhigend wie am Meer.“



Annabel und Magdalena Hiebel am Weiher in Oberobsang.

### Annabel (21) und Magdalena (13 Monate) Hiebel: Die Weiher in Oberobsang

„Es ist einfach faszinierend, dass man nur ein paar Schritte laufen muss, und schon ist man aus der Stadt draußen und mitten in der Natur!“ Annabel Hiebel studiert an der Universität Bayreuth Jura und ist alleinerziehende Mutter der kleinen Magdalena. Ihr Lieblingsplatz sind die kleinen Weiher in Oberobsang, die mit Seerosenblättern übersät sind und auf denen ab und zu Enten herum schwimmen. „Die Kleine kann mittlerweile schon einige Handzeichen der Babyzeichensprache, und wenn sie eine Ente sieht, kommt das ‚Vogel‘-Zeichen zum Einsatz.“ Der große Vorteil für die beiden ist, dass sie im Kreuz wohnen und relativ schnell zu Fuß bei den Teichen sind. „Wir finden diesen Platz einfach wunderschön und freuen uns schon darauf, wenn die Seerosen zum Blühen anfangen!“



## Ausgezeichneter Spielplatz am Röhrensee

Von Anne Müller

Der Mehrgenerationen-Spielplatz am Röhrensee ist Bayreuths bestbesuchter Spielplatz.

**W**enn sich Robert Pfeifer, der Leiter des Bayreuther Stadtgartenamts, über den Plan vom neugestalteten Generationenspielplatz am Röhrensee beugt und die einzelnen Arbeitsschritte erklärt, hört man ihm den Stolz und die Freude an. „Es war viel Arbeit, aber in meiner Laufbahn war der Spielplatz eines der schönsten Planungsprojekte. Es freut mich ungemein, dass dieser Spielplatz so gut angenommen wird – das ist der meist frequentierte Spielplatz in Bayreuth!“ Der ursprüngliche Spielplatz

war in den 1960er Jahren gebaut worden und nicht mehr auf dem neuesten Stand. Das Karussell war für viele Bayreuther eine lebendige Erinnerung an ihre Kindheit, aber der Spielplatz, der zu den ältesten der Stadt gehörte, brauchte dringend eine Modernisierung. „Wir haben uns dann mit interessierten Bayreuthern zum Ideen-Sammeln getroffen und miteinander ein Konzept entwickelt“, erzählt Pfeifer. Das Ergebnis ist eine kompakte Spielanlage, in der sich die Kinder austoben können und trotzdem im Blickfeld der Eltern sind.

Der erste Bereich, der modernisiert wurde, war der Eltern-Kind-Bereich mit seinem



Der Mehrgenerationen-Spielplatz am Röhrensee bietet für jeden eine Möglichkeit zum Spielen, Klettern, Planschen oder zum Sport.

großen Sandbereich, der Vogelneestschaukel und den Outdoor-Fitness-Geräten. Dieser kleine Trimm-dich-Pfad hat fünf ergonomisch aufeinander abgestimmte Geräte, die jeweils aus zwei „normalen“ Trainingsgeräten bestehen. „Viele Bayreuther, die den Röhrensee als Jogging-Strecke oder zum Nordic Walking nutzen, wärmen sich hier an den Geräten auf. Sowohl die Gerätschaften für die Kinder als auch die Trainingsgeräte für die Erwachsenen werden gut angenommen, und das ist natürlich das beste Feedback für uns Planer.“

Bei sonnigem Wetter ist der Kletterfelsen und Wasserspielplatz einer der beliebtesten Orte. Robert Pfeifer: „Unser Wasserspielplatz mit der Schwengelpumpe, dem Wasserpilz und der Pumpe mit Fontäne ist für die Kinder herrlich, vor allem wenn sie mit den Füßen durchs Wasser platschen können!“ Im höheren Bereich des Spielplatzes steht ein Kletterwald, der zum Ausprobieren einlädt, da er relativ niedrig beginnt. Wer also nicht sicher ist, ob er sich in der größeren Höhe wohlfühlt, der steigt bodennah ein und hangelt sich immer weiter in

die Höhe. Darunter ist ein Fallschutzbelag für alle Fälle angebracht und vom TÜV geprüft. Neben dem Kletterwald aus Holz und Seilen steht der Matterhorn-Kunstfelsen, den der Verein für Gartenbau und Landespflege Bayreuth für den Spielplatz gespendet hat. „Unser Bayreuther Matterhorn ist aus sicherheitstechnischen Gründen zwar kein echter Felsblock, aber so naturnah und so sicher wie möglich!“ Der Spielplatz am Röhrensee ist der meistbesuchte Spielplatz in der Stadt Bayreuth, und die verschiedenen Bereiche machen den Röhrensee-Park zu einer grünen Oase für jeden: „Die Kinder können sich austoben, die Eltern haben sie immer im Blick. Wer seine Ruhe haben will, geht ein paar Schritte weiter, und oft sehe ich Studenten, die ein paar Stunden mit ihren Laptops auf den Sitzplätzen verbringen und ihre Arbeiten schreiben.“ Robert Pfeifer studierte Landschaftspflege und ist seit 1997 bei der Stadt Bayreuth angestellt. „Wir merken natürlich, dass der Trend in Richtung Garten geht, vor allem in Stadtgebieten. Und es ist für Bayreuth ganz toll, dass so ein vielseitiger Park mitten in der Stadt für alle nutzbar ist.“

## BRK-Kinderhaus macht die Kleinen und ihre Eltern glücklich

Von Martina Bay

Wohin mit dem Kind, wenn man unregelmäßige Arbeitszeiten hat? Das BRK-Kinderhaus Bayreuth, das zum 1. September dieses Jahres öffnet, betreut die Kinder von halb sechs bis 21 Uhr. Das ist gerade für Berufstätige mit langen oder ungünstigen Arbeitszeiten ein großer Vorteil.



Susanne Bühner

**A**ls Susanne Bühner noch Sozialpädagogik in Nürnberg studierte, war ihr Sohn neun Monate alt und Bühner alleinerziehend. Sie baute eine Krippe an der Fachhochschule Nürnberg auf, die bis heute noch besteht. Die Unizeiten sind lange her und mittlerweile hat die 45-Jährige schon ein neues Projekt realisiert: das BRK-Kinderhaus, das zum 1. September in Bayreuth in der Dr.-Franz-Straße eröffnet wird. „Viele Leute kamen auf mich zu, weil sie nicht wussten, wo sie ihr Kind während der Arbeit hinbringen sollen“, sagt Bühner.

Um Familien in Bayreuth und Umgebung zu unterstützen, hat das BRK Bayreuth ein Kinderhaus errichtet, das Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderhort unter einem Dach vereint. Die Kinderkrippe

betreut Kinder bis drei Jahre und bietet je zwölf Plätze in zwei Gruppen. Der Kindergarten für Kinder von drei bis sechs Jahren und der Kinderhort ist für Kinder von sechs bis 14 Jahren. Dort werden jeweils 25 Plätze angeboten. „Die Eltern sind teilweise hochmotiviert und wollen arbeiten.

Wenn sie dann aber im Schichtdienst von 14 bis 20 Uhr eingeteilt sind, finden sie keine Betreuung“, sagt Bühner. Das Kinderhaus ist von 5.30 bis 21 Uhr geöffnet. Darüber hinaus soll es Angebote geben, die über die reguläre Betreuungszeit hinausgehen, um auch beispielsweise an Wochenenden und Feiertagen eine Betreuung anbieten zu können. Der monatliche Beitrag richtet sich nach der Stundenzahl, die das Kind jeweils in der Kinderkrippe, im Kindergarten oder im Hort verbringt. Beispiel: Die Eltern eines zwei Jahre alten Kindes, das acht Stunden in der Kinderkrippe verbringt, zahlen monatlich für den Krippenplatz 204 Euro.

**„Die Leute sind hochmotiviert, wollen arbeiten, finden aber keine Betreuung.“**

Susanne Bühner

Das BRK-Kinderhaus hat seine Räume im ehemaligen Städtischen Krankenhaus. Bis August dauern die Umbauarbeiten. Hell und kinderfreundlich werden die Zimmer aussehen. Die Fliesen sind bunt und

mit Glasmurmeln verziert, auf dem Boden wird Parkett verlegt. Rund 2,5 Millionen Euro kostet das Kinderhaus, das von der Stadt, der bayerischen Regierung und dem BRK bezahlt wird. Der Anteil des BRK liegt bei 900.000 Euro, dabei waren eigentlich mal 450.000 Euro vorgesehen.

„Das mit der Finanzierung hat sich nicht so abgezeichnet. Eine Altbausanierung bietet unkalkulierbare Überraschungen“, sagt Bühner. Deswegen hätte man gerne noch weitere Kooperationspartner. Einer dieser Kooperationspartner ist das Klinikum Bayreuth, das 25 Plätze gebucht hat. „Wenn es im September losgeht, ist das Kinderhaus noch nicht voll belegt“, sagt Stefanie Ermer, die Leiterin des BRK-Kinderhauses Bayreuth. Im Kindergarten und im Hort seien noch Plätze frei. Eine Gruppe wird jeweils von einer Erzieherin oder einem Erzieher und einer Kinderpflegerin oder einem Kinderpfleger betreut. Das Konzept der Kinderbetreuung beruht auf mehreren Säulen. Dazu gehören Bewegung und Ernährung, Natur und Technik, Sprache, Lese- und Sprachverständnis.

Auch bei der Gestaltung der Räume wird auf die Bedürfnisse der Kinder geachtet. „Wir wollen möglichst große Freiräume bieten, damit die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können“, sagt Ermer. Die Eltern, die ihre Kinder schon angemeldet haben, kommen unter anderem aus Bayreuth, vereinzelt auch aus dem Landkreis, wie Eckersdorf, Heinersreuth und Bindlacher Berg. Besonders viele Angestellte aus dem Schichtdienst sind darunter. Sie müssen sich dann um die Betreuung ihrer Kinder keine Sorgen mehr machen und können ohne schlechtes Gewissen und organisatorischen Aufwand um 15 Uhr ihren Dienst antreten.



Foto: iStock

Im alten Städtischen Krankenhaus ist das BRK-Kinderhaus untergebracht, Eröffnung ist im September.



Foto: privat

**Gut Sehen.  
Gut Aussehen.**

**die brille**

- rainer reinl gmbh • sophienstraße 3
- 95444 bayreuth • tel. (0921) 68235

## Immer wieder einen Besuch wert

Von Moritz Kircher

Ein Besuch im Urwelt-Museum Oberfranken ist eine Reise in eine längst vergangene Zeit, als das hiesige Klima tropisch und die Region von einem warmen Ozean überflutet war. Ein entspannter Strandurlaub hätte sich wohl nicht angeboten. Denn im Wasser tummelten sich gefährliche Jäger, wie zum Beispiel der Nothosaurus.

**D**ass Stefan Eggmaier und Hermann von Meyer einmal gemeinsam einen wissenschaftlichen Schwindel aufklären würden, hätten beide nicht gedacht. Schließlich ist von Meyer seit 145 Jahren tot. Stefan Eggmaier hingegen ist quicklebendig und arbeitet als Präparator für das Urwelt-Museum. Doch beide ahnten, dass mit einem Nothosaurus-Skelett, das im Jahr 1834 bei Bindlach gefunden wurde, irgendetwas nicht stimmt. Der Fund war eine wissenschaftliche Sensation. Denn er war der erste der bis dato unbekannten Art der Nothosaurier – ein bis zu drei Meter langer Unterwasserjäger. Ein Abguss des Skeletts ist im Urwelt-Museum zu sehen. Daneben eine Plastik des Nothosaurus in seinem natürlichen Lebensumfeld. Er ist Teil der Saurierausstellung im Museum. Dazu zählt auch

der Sauriergarten, der zahlreiche der riesigen Urweltbewohner zeigt.

Das Urwelt-Museum zeigt auf etwa 600 Quadratmetern Exponate der Geschichte und Natur Oberfrankens. Unter den Exponaten finden sich Muschelkalksaurier und andere Fossilien, Ausstellungen seltener

Mineralien sowie ein begehrtes Modell eines Goldkristalls. Im ersten Obergeschoss ist seit 2012 die Dauerausstellung Urweltmeer Mistelgau eingerichtet. Hier wird ein tropisches Flachmeer, welches vor 180 Millionen Jahren die Region bedeckte, anhand von Fossilien dargestellt.

Was nach dem Fund des Nothosaurus vor 170 Jahren mit dem Skelett geschah, kann sich Museumsleiter Joachim Rabold nicht so recht erklären. „Die haben offenbar getrickelt und sich ein schönes Exponat gebastelt.“ Diese Lunte muss auch Hermann von Meyer gerochen haben. Denn als er das Stück im Jahre 1840 erstmals wissenschaftlich beschrieb, beschränkte er sich auf die vollständig erhaltene Wirbelsäule des Sauriers. Denn einige Knochen saßen nicht an der richtigen Stelle. Das Original-Skelett befindet sich in der Werkstatt von Stefan Eggmaier. Der Präparator stolperte in seinem Fundus über einen Knochen, der irgendwie zum Nothosaurus zu passen schien. Da war seine detektivische Neugier geweckt und er begann ein gut sechs Monate dauerndes Puzzle. Immer mehr Stücke des Skeletts traten zutage. Joachim Rabold will den original Nothosaurus im Urwelt-Museum ausstellen, sobald er fertig präpariert ist. Aber das Museum ist auch ohne den echten Nothosaurus immer einen Besuch wert. Denn in seinen zahlreichen Ausstellungen dokumentiert es einzigartig die prähistorische Zeit in Oberfranken.

Präparator Stefan Eggmaier (links) und Museumsleiter Joachim Rabold mit den Knochen eines Riesenfischsauriers, der momentan für das Urwelt-Museum präpariert wird.



Foto: Silz

Auch von der urzeitlichen Pflanzenwelt können sich Besucher ein Bild machen. Die sogenannte Hauptmann-Sammlung zeigt zahlreiche fossile Funde. Einen Blick in die jüngere Geschichte erlaubt der Drachenkeller. Als die Menschen sich noch keinen Reim auf große Saurier- und Höhlenbärenknochen machen konnten, nährten solche Funde den Glauben an Drachen.

Noch bis zum 30. September läuft die Sonderausstellung „Auf den Spuren fränkischer Saurier“. Dort werden Fährtenfunde aus verschiedenen Gesteinsschichten gezeigt, die sogar einen Blick auf die Vorfahren der Saurier erlauben – inklusive Rekonstruktionen der Fährtenverursacher. Präparator Stefan Eggmaier sorgt mit seiner Arbeit dafür, dass es bei einem Besuch im Urwelt-Museum immer wieder Neues zu entdecken gibt. In seiner Werkstatt schlummern noch einige Schätze. So zum Beispiel das Skelett eines Riesenfischsauriers, das derzeit präpariert wird. Die Funde stammen hauptsächlich aus der Tongrube bei Mistelgau. „Würde in der Gegend flächendeckend gegraben, hätten wir hier wahrscheinlich den größten Saurierfriedhof der Welt“, ist Museumsleiter Rabold überzeugt.



Ein Gigant aus längst vergangener Zeit macht in der Bayreuter Fußgängerzone auf das Urwelt-Museum aufmerksam.

*Zur Festspielzeit*

**Smokings und Dinner Sakkos**



von **WILVORST**

**BECKER &**  
*Trends for men* **EXNER**  
HERRENBEKLEIDUNG

Bayreuth  
Dammallee 19  
Tel. 09 21/6 43 48



## Studieren in Bayreuth



Johannes Zeigert (21) aus Hamburg studiert BWL:

„Ich finde Bayreuth toll, weil die Stadt und die Uni hier etwas kleiner sind – ich wollte einfach raus aus der Großstadt. Hier in Bayreuth gefällt mir die Campus-Uni super. Man hat alles an einem Ort, und ich finde, es ist alles auch sehr familiär!“

Ein kleiner Schritt für die Möbelpacker, ein großer fürs Iwalewahaushaus: Nadine Siegert, Sarah Böllinger und Ulf Vierke beim Einpacken von Kunstwerken.



Foto: Weiser

## Die Uni wirft Anker im Zentrum

Von Michael Weiser

Man mag gar nicht mehr an Zufälle glauben. In einer Zeit, da sich Afrika in der Wahrnehmung Europas vom Kontinent der Katastrophen zum Kontinent der Chancen wandelt, rückt es auch mehr und mehr in den Mittelpunkt Bayreuths.

**M**it dem Iwalewahaushaus, dem Afrikazentrum der Universität Bayreuth. Für dessen Umzug über gerade 100 Meter von der Münzgasse an die prominenteste Adresse der Wölfelstraße könnte man Neil Armstrongs Ausspruch bei der Mondlandung abwandeln: Ein kleiner Schritt für Möbelpacker, ein großer Schritt für das Iwalewahaushaus. Denn diese prominente Einrichtung für afrikanische Kunst und Kultur hat, in direkter Nachbarschaft zum Weltkulturerbe Opernhaus, die große Chance, ein neuer Glanzpunkt für Bayreuth zu werden. Trifft man den Direktor des Iwalewahauses an seiner neuen Arbeitsstätte, begegnet man einem gut gelaunten Menschen. Man sei im Zeitplan, meldet Ulf Vierke fröhlich. „Wir sind durchaus optimistisch, das neue Iwalewahaushaus im Frühjahr 2015 auch offiziell einweihen zu können.“ Studenten und Mitarbeiter weißeln die Wände (genau genommen haben sie auch die meisten Möbel und Kisten geschleppt), Improvisation überbrückt, wo die Finanzierung Lücken lässt. Ziemlich weit ist man bereits mit dem Foyer gekommen; dort finden die Stadtgespräche statt, eine Veranstaltungsreihe, mit der Stefan Leible die Uni künftig stärker in die Stadt bringen will. „Das Iwalewahaushaus wird unser Ankerpunkt in der Mitte Bayreuths“, sagt der Uni-Präsident. Das Gebäude an der Wölfelstraße beherbergte unter anderem einst das Forstamt. Von seiner

Vergangenheit als Bank zeugen die Tresorräume mit halbmeterdicken Türen. Die Tresorräume sollen afrikanische Kunstwerke beherbergen, dort kann aber auch künftig das „Kunstwerk des Monats“ präsentiert werden. Oder im Foyer, so genau scheint das noch nicht festzustehen. Es ist ja auch so viel Spielraum in dem neuen Gebäude. Die Fläche für das Iwalewahaushaus verdreifacht sich in etwa, „damit kann das Iwalewahaushaus Ausstellungen noch stärker präsentieren“, sagt Uni-Präsident Leible.

Bayreuth ist eine wichtige Schnittstelle für Europas Beziehungen mit Afrika. Wie wichtig, das zeigte sich vor wenigen Wochen bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde an den berühmten afrikanischen Schriftsteller Ngugi wa Thiong'o. Da erzählte der einst aus seiner Heimat vertriebene Autor davon, wie ihm Bayreuth vor gut 30 Jahren zur Quelle der Inspiration, ja, „zur Rettung“ wurde. Was an der Musik von Richard Wagner lag, aber auch am Iwalewahaushaus. In Bayreuth schrieb Ngugi ein grundlegendes Essay zur Kolonialgeschichte, „Decolonize the Mind“, in dem er beschreibt, wie Sprache als Instrument der Unterdrückung verwendet werden kann. In den 30 Jahren seitdem hat sich vor allem Bayreuth in den Afrikawissenschaften und in der Vermittlung von Kultur aus Afrika enorm entwickelt. Einen weiteren Meilenstein legte die Universität erst kürzlich, zusammen mit Partnern aus Politik und Wissenschaft. Walter Schober, Präsident der



Foto: Heimbeck

Das Iwalewahaus zieht in das prachtvolle Gebäude der früheren Forstdirektion.

Technischen Hochschule Ingolstadt, Uta Feser, Präsidentin der Hochschule Neu-Ulm, Alfred Forchel, Präsident der Universität Würzburg, und Stefan Leible unterzeichneten das Abkommen für das Bavarian Institute for African Studies, kurz: BRIAS.

„Bei unserer Zusammenarbeit legen wir Wert darauf, gemeinsam mit Partnern in Afrika neue Forschungsideen zu entwickeln und umzusetzen und so den wissenschaftlichen Austausch voranzutreiben. Das Profil von BRIAS eröffnet dabei spannende Perspektiven für die interdisziplinäre Zusammenarbeit, bis hin zu neuen Kontakten zwischen den Ingenieur- und den Kulturwissenschaften“, sagt Bayreuths Uni-Präsident Leible. Man kann es auch so sagen: BRIAS ist ein Ausdruck der gewandelten Wahrnehmung Afrikas, durch Forscher vor allem, die nicht nur über Afrika forschen, sondern auch mit Afrika. An afrikanische Gäste hat man sich in Bayreuth längst gewöhnt. Einer von ihnen ist in diesen Wochen oft in einem der Bayreuther Cafés zu beobachten, wie er seiner Arbeit nachgeht: Tom Odhiambo soll beobachten und seine Eindrücke niederschreiben. Der Kenianer ist als afrikanischer Stadtschreiber nach Bayreuth gekommen. „Mit mehr als 200 Wissenschaftlern an der Uni Bayreuth, die zu Afrika forschen und lehren“, sagt Odhiambo, „kann Bayreuth vielleicht genau die Stadt sein, in der Afrikas Erneuerung im 21. Jahrhundert gestaltet und in die Wege geleitet wird.“

**KREATIVE  
GASTRONOMIE HAT  
EINEN NAMEN:  
SUDPFANNE**



**DAS RESTAURANT**



Feine Gourmet-Küche in  
gemütlichem Ambiente.



**DIE BRASSERIE**



Saftige Steaks, knackige Salate,  
raffinierte Kleinigkeiten.



**DER BIERGARTEN**



Fränkische Biergartenschmankerl  
und süßiges Bier unter  
schattigen Linden.

zur Sudpfanne

Oberkonnereuther Str. 6,  
Bayreuth · Tel. 0921/52883  
[www.sudpfanne.de](http://www.sudpfanne.de)

## Ein Lehrstuhl, der Geschichte schreibt

Von Michael Weiser

### Studieren in Bayreuth



**Daniela Götz (24) aus Neu-  
markt studiert Medienkultur  
und Medienwirtschaft:**

„Ich war auch schon für das Bachelor-Studium in Bayreuth, und mir hat es hier gut gefallen. Deswegen bin ich nun für den Master-Studiengang auch hier geblieben. Mir gefällt, dass die Stadt und die Uni nicht so groß sind, die Betreuung hier ist sehr persönlich. Und von Bayreuth hört man ja viel in Zusammenhang mit Kultur, das hat schon auch etwas mit reingespielt.“



**Micol de Brabant (24) aus  
Mailand studiert Kultur und  
Gesellschaft Afrikas:**

„Die Uni hat gute Afrika-Studiengänge und auch einige meiner Professoren haben sie mir empfohlen. An meiner Uni in Mailand haben auch schon viele Bekannte ein Auslandssemester in Bayreuth gemacht. Und die haben mir viel Positives berichtet.“

Den Sekt möchte Günter Dippold noch nicht kalt stellen. „Erst, wenn der Lehrstuhlinhaber an seinem Schreibtisch sitzt, werde ich anstoßen“, sagt der Bezirksheimatpfleger. Eine gewisse Befriedigung kann er dennoch nicht verhehlen. Der neue Lehrstuhl für fränkische Geschichte, der demnächst im Schloss Thurnau eingerichtet wird, bedeutet eine Chance für Oberfranken, dessen ist sich auch Dippold bewusst. Er sagt: „Die Beschäftigung mit regionaler Geschichte ist für die Region eminent wichtig, weil sie Identitäten erkennbar macht und überhaupt erst schafft.“

**D**as Projekt gestartet haben die beiden Universitäten in Bayreuth und Bamberg, als eine Gemeinschaftseinrichtung, die vielleicht schon ab dem Wintersemester 2014/15 regionale Geschichte schreiben soll. Schultern wird das Projekt die Oberfrankenstiftung, die mit vier Millionen Euro für die ersten fünf Jahre eine Anschubfinanzierung bereitgestellt hat, die sich sehen lassen kann. Die Hand am Geldhahn hat Regierungspräsident Wilhelm Wenning. Er unterstreicht die „wichtige identifikationsstiftende Funktion für die Region“ und betont, dass die Entscheidung für das Uni-Projekt im Stiftungsrat einstimmig gefallen sei.

Stefan Leible, Präsident der Universität Bayreuth, hat klare Vorstellungen von dem neuen Lehrstuhl. „Wir wollen wissenschaftliche Exzellenz“, sagt er, „und wir wollen, dass sie transportiert wird.“ Transport, das heißt in diesem Falle: eine Wirkung auch auf die breite Öffentlichkeit in Oberfranken, mit Vorträgen und Publikationen, aber auch mit Ausstellun-

gen. Der Lehrstuhl könnte wie ein Kristallisationskern wirken: Leible und der Bamberger Uni-Präsident Godehard Rupert machen sich Hoffnung darauf, in Thurnau langfristig auch noch die Lehrerfortbildung für Geschichte und verwandte Fächer ansiedeln zu können. Dann könnten, zumindest zu manchen Tagen, akademisches Gedränge in Thurnau herrschen. Ein Institut der Universität Bayreuth ist bereits im schönen Thurnau untergebracht: das Forschungsinstitut für Musiktheater.

Dass jetzt die beiden Unis ungefähr auf halber Strecke zusammenarbeiten, hat übrigens eine Pointe in der Geschichte des Ortes ebenso wie in der Geschichte Oberfrankens. Als „hus uf dem stein“ oder Burg auf dem Felsen wurde das Schloss Thurnau schon im 13. Jahrhundert genannt. Über die Jahrhunderte wuchs die Burg zum Schloss, wurde schließlich unter den Reichsgrafen aus dem Geschlecht derer von Giech der Mittelpunkt einer eigenen Herrschaft. Einer kleinen Herrschaft zwar, aber so ungewöhnlich war das nicht in vergangenen Zeiten, da es ein Oberfranken noch gar nicht gab, sondern



vor allem mittelgroße Kleinfürsten wie den Bischof von Bamberg und die Markgrafen von Ansbach-Bayreuth. Man kann sagen: Das Schloss in Thurnau mit seiner Geschichte und seinen vielen Schichten aus verschiedenen Zeiten ist geradezu typisch für die Geschichte der Region mit ihrer kulturellen Vielfalt und Kleinteiligkeit. Dass der neue Lehrstuhl für fränkische Landesgeschichte genau dort untergebracht wird, darf man schon als Wink nehmen. Es wird keine Bayreuther Angelegenheit sein, keine Bamberger Sache allein, es ist noch nicht mal so, dass da eins und eins zwei ergibt. Es könnte sich, ein glückliches Händchen bei der Auswahl des Lehrstuhlinhabers und der Mitarbeiter vorausgesetzt, zeigen, dass das Ganze eben doch mehr ist als die Summe seiner Teile.

Denn was den beiden Uni-Chefs vorschwebt, ist ein reges Kleinunternehmen, das die Geschichte der Region unter vielen Gesichtspunkten unter die Lupe nimmt. Der Hochschullehrer müsse ein ausgewiesener Regionalhistoriker sein, auf die Öffentlichkeit zugehen können, Freude am Experimentieren mitbringen und

bereits Erfahrung im Sammeln von Drittmitteln mitgebracht haben. Sagen Leible und Rupprecht. Der oder die Neue wird ein sogenannter ordentlicher Professor mit der höchsten Besoldungsstufe sein, mit zwei Mitarbeitern und einer Teilzeitkraft als Sekretärin.

Entscheidend ist jedoch der Pool von elf Doktoranden, der dem Institut moderne regionalgeschichtliche Ansätze gestatten soll. „Wir wollen interdisziplinäre Arbeit“, sagt Leible. Heißt: Neben der althergebrachten Forschung an Dokumenten verbindet das neue Institut auch die Erkenntnisse etwa von historischen Geografen, Archäologen und Kunstgeschichtlern. Das wird zur gegebenen Zeit auch Dipold wieder anmahnen. Die Forschung dürfe nicht an den Grenzen des heutigen Oberfranken enden, sagt er, man müsse auch sehen, was beispielsweise mal zu Bayreuth oder Coburg gehört habe, geschweige denn, wohin die Region mal ausstrahlte, bevor der Eiserne Vorhang der deutschen Teilung fiel. „Wer hier hohe Grenzzäune aufrichtet, zeigt nur, dass er nicht historisch denken kann“, sagt Dipold.

Eine feste Burg ist dieser Lehrstuhl: In Thurnau forschen die Unis Bayreuth und Bamberg gemeinsam in Oberfrankens Geschichte.

### Studieren in Bayreuth



Claudio Siena (22) aus Stuttgart studiert Jura:

„Der gute Ruf der Uni ist in meine Entscheidung mit eingeflossen. Es ist eine sehr schöne, neue und moderne Uni. Ich bin mittlerweile im sechsten Semester und mit dem Studiengang hier auch voll zufrieden.“

## Baden in der Pracht

Von Eric Waha

Sie spielen mit der Illusion. Und das ist an sich ein nahtloses Anknüpfen an früher, an die Zeit, in der die Markgrafen ihre Gäste zum Staunen brachten. Denn das Markgräfliche Opernhaus, seit Sommer 2012 Weltkulturerbe und seit 2013 Baustelle, ist zur Besichtigung offen. Obwohl es bis 2017 grundlegend restauriert wird.

**D**ie Bayerische Schlösserverwaltung präsentiert das Haus über ein provisorisches Welterbe-Informationszentrum. Inklusiv eines tatsächlich verwirrenden Blicks von der Fürstenloge in das Opernhaus, als wäre es nicht komplett innen eingerüstet. „Der Blick von der Fürstenloge auf die vorge-spannte Leinwand fasziniert die Leute“, sagt Thomas Rainer, der Sprecher der Schlösserverwaltung.

Rund 250.000 Euro hat es gekostet, im Foyerbau das Welterbezentrum einzurich-

ten. „Wir informieren die Besucher auf beschränktem Raum im Balkonsaal und dem darüberliegenden Raum des Foyerbaus auf zwei Stockwerken über die Restaurierung, ihren Fortschritt und über die Geschichte des Hauses“, sagt Rainer. Die Besucher haben auch die Möglichkeit, gleich neben der Fürstenloge durch eine Scheibe einen Blick auf die Restaurierung zu werfen – wie durch ein Guckkästchen kann man in den eingerüsteten Innenraum schauen.

Vor der Schließung des Opernhauses kamen pro Jahr rund 60.000 Menschen, um sich von der Pracht in Holz und Leinwand überwältigen zu lassen. „Derzeit sind es rund 17.000“, sagt Rainer. Für die Zeit nach 2017, wenn das Welterbe wieder voll zugänglich sein wird, rechnet man bei der Schlösserverwaltung mit einem deutlichen Anstieg der Besucherzahlen. 120.000 Menschen, vielleicht sogar 180.000 pro Jahr könnten es werden. Der Titel Weltkulturerbe ist Programm für die Menschen in der ganzen Welt, er hat magnetische Wirkung. Deshalb ist es auch notwendig, sagt Rainer, im benachbarten Redoutenhaus ein entsprechendes Welterbe-Zentrum einzurichten, das die Möglichkeit eröffnet, die Besucher in Empfang zu nehmen. Das allerdings ist nur eine der Funktionen: Man könne die Besucher nicht allein lassen mit ihren Eindrücken. Wie es Peter Seibert, der Leiter der Bauabteilung der Schlösserverwaltung, bei einer

Im provisorischen Welterbezentrum (links) bekommen die Besucher Informationen zur Geschichte und zum Stand der Restaurierung des Opernhauses. Der Weg zur Fürstenloge ist ein Weg durch die Ausläufer der Baustelle.



Informationsveranstaltung gesagt hatte: „Die Leute sollen nicht Ah und Oh sagen und dann wieder rausgehen.“ Die Unesco verlangt nach einer didaktischen Begleitung eines Welterbes. „Wir möchten im Redoutenhaus das Haus und seine Geschichte umfassend dokumentieren“, sagt Rainer. Die Einrichtung eines Museums und Informationszentrums wird nach Angaben von Bernd Schreiber, dem Präsidenten der Schlösserverwaltung, bis zu sechs Millionen Euro kosten. Zusätzlich zu den gut 22 Millionen Euro, die in die Sanierung und Restaurierung fließen.

Heute bereits ist das Konzept der Führungen so ausgelegt, dass der Besucher das Opernhaus als einen Teil der Welt der Wilhelmine wahrnimmt. Monatliche Sonderführungen – immer am ersten Sonntag im Monat – führen zur Geschichte hin. Auch bei den Residenztagen am 13. und 14. sowie 20. und 21. September, die mit dem Tag des offenen Denkmals zusammenfallen, gibt es ein umfassendes Programm im Opernhaus. „Der Tag des offenen Denkmals steht unter dem Motto ‚Farbe‘, und das passt hervorragend aufs Opernhaus. Deshalb werden wir Vorträge zur Farbfassung und zur Restaurierung anbieten“, sagt Rainer.

Wenn das Haus in drei Jahren wieder öffnet, wenn der Besucherzustrom wächst, dann soll genau das weiter ausgebaut werden: „Die Besucher sollen erkennen, dass das Opernhaus Teil des Musenhofs der Welt der Wilhelmine war. Der eine Welt der Fantasie in Bayreuth umschließt. Uns ist wichtig, dass die Leute, die nach Bayreuth kommen, auch länger bleiben, sich



Fotos: Waha

Sinnestäuschung: Von der Fürstenloge aus schauen die Besucher auf eine vorgespannte Leinwand, die den Eindruck vermittelt, man blicke in den Innenraum – der allerdings ist ja komplett eingerüstet.

in diese Welt der Fantasie der Wilhelmine hineinversetzen.“ Mit Opernhaus, Neuem Schloss, der Eremitage, Schloss Fantaisie und Sanspareil. Rainer nennt das Welterbe und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten „eine enorme Chance für Bayreuth“. Weil sich mit der Welt der Wilhelmine der Bogen spannen lässt von einem Höhepunkt der Musik- und Theaterkultur des 18. Jahrhunderts zum nächsten Höhepunkt im 19. Jahrhundert, „der ebenfalls europaweit einzigartig ist“, wie Rainer sagt: dem Festspielhaus, das Richard Wagner hier baute. Und das er nicht hier gebaut hätte, hätte es das Opernhaus nicht gegeben.

## Eine große Familie: das Kreuzsteinbad

Von Peter Engelbrecht

Olaf Schurig ist stolze 24 Jahre dabei. „Damit gehöre ich schon zur großen Kreuzsteinbad-Familie“, sagt der Leiter des Bades. „Die Arbeit macht immer noch Spaß“, erklärt der 43-Jährige.

**D**er Bademeister kennt natürlich jeden Fleck des Bades, gehört quasi schon zum Inventar. „Das Besondere am Bad ist die zentrale Lage in der Stadt“, erzählt er. Es gäbe ein breites Angebot für die gesamte Familie, „alle finden das, was sie brauchen“. Schurig hebt die Stammkunden hervor, die seit vielen Jahren kommen. Etwa die Frühschwimmer, die bei jedem Wetter ab 7 Uhr ihre Runden drehen. Oder die Feierabendschwimmer, die regelmäßig nach der Arbeit kommen.

Auswärtige Besucher, die das Bad noch nicht kennen, schwärmen immer wieder, wie toll es in Schuss sei, erzählt Schurig. Nicht alle Städte seien so gut aufgestellt. Auch die Eintrittspreise würden als moderat empfunden: Erwachsene zahlen für die Einzelkarte 3,70 Euro pro Tag, Kinder und Jugendliche 2,10 Euro. Insgesamt sind 24 Mitarbeiter im Kreuzsteinbad beschäftigt. Sie betreuen unter anderem das 50 Meter lange und 25 Meter breite Schwimmbecken, die 85 Meter lange Großrutsche und den Strömungskanal sowie das große Wellenbecken im Nichtschwimmerbereich. Für besonders Mutige steht ein Zehn-Meter-Sprungturm bereit, für die Kleinen ein Planschbecken mit Blubberbucht und Kleinkinderrutsche. Die Liegefläche beträgt 24.000 Quadratmeter. Weiterhin gibt es einen Erlebnisspielplatz mit großem Piratenschiff für Kinder, eine Fußballwiese, einen Basketball-, Tischtennis- und Beachvolleyballplatz.

Gerne erinnert sich Schurig daran, wenn er ganze Lebensläufe begleiten kann. Etwa Kinder, die im Bad das Schwimmen lernen und Jahrzehnte später als Eltern dann mit ihren eigenen Kindern kommen. Auch Senioren, die schon lange Gast im Bad sind, begleitet Schurig in die Rente und darüber hinaus. Nicht nur die Gäste werden älter, auch das Kreuzsteinbad: Es feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Eröff-



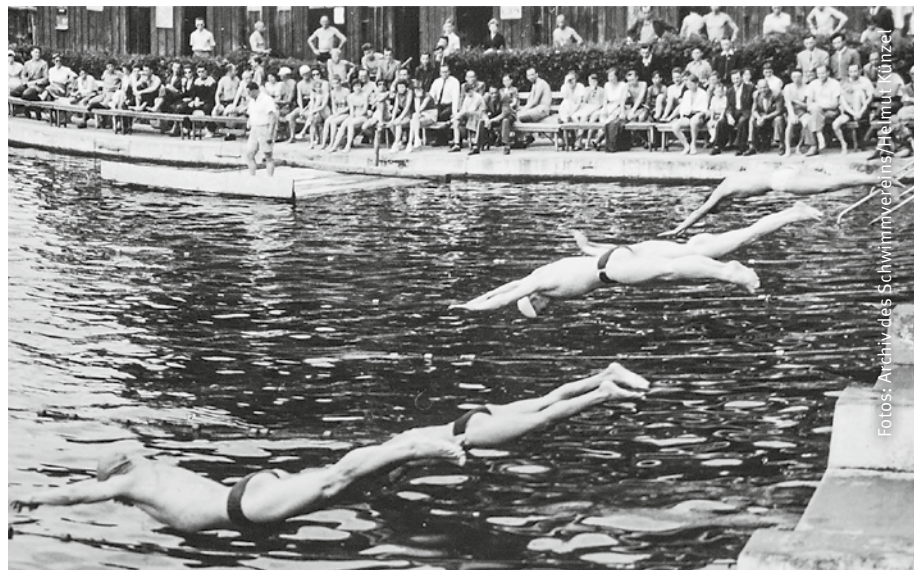
Foto: Harbach

Hat sein halbes Leben im Kreuzsteinbad verbracht: Bademeister Olaf Schurig auf dem Zehnmerterturm des Kreuzsteinbades.





Abfischen des alten Schwimmschulweihers in den 30er Jahren.



Oberfränkische Meisterschaften im Schwimmen fanden 1950 in der alten Schwimmschule statt – das heutige Kreuzsteinbad.

Fotos: Archiv des Schwimmvereins Heilbrunn

net wurde das Bad am 14. Mai 1964. Derzeit wird die Halle B umgebaut, an der sich seit der Eröffnung 1964 kaum etwas verändert hat. 1,2 Millionen Euro steckt die Bayreuther Verkehrs- und Bäder GmbH (BVB) in die Modernisierung. Bis zum Juli soll das Vorhaben abgeschlossen sein. Die Halle B ist von zentraler Bedeutung: Aufsichts- und Personalräume sind hier untergebracht, der Sanitätsraum, die Toiletten, Umkleiden mit Schließfächern und die Duschen mit warmem Wasser. Hinzu kommt ein eigens abgegrenzter Bereich für Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Die Besucherzahlen schwanken je nach Wetter von Jahr zu Jahr. Sage und

schreibe 332.440 Gäste waren es im Rekordjahr 1971. Da kommen die Zahlen aus den vergangenen fünf Jahren bei Weitem nicht heran: 2009 waren es 172.400 Gäste, 2010 dann 163.700, 2011 nur 150.000, ein Jahr später 139.900 und im vergangenen Jahr 147.300 Besucher.

Zur Geschichte: Eine Schwimmschule mit einem 100 mal 100 Meter großen Weiher gab es schon sehr viel länger auf dem Areal des heutigen Kreuzsteinbades. Als Militärschwimmschule gegründet, übernahm die Stadt nach dem Ersten Weltkrieg den Schwimmweiher, der vom Sendelbach gespeist wurde.

## Wie gut kennen Sie Bayreuth?



[www.nordbayerischer-kurier.de/bayreuth-magazin](http://www.nordbayerischer-kurier.de/bayreuth-magazin)

Versuchen Sie die Fragen unseres Bayreuth-Quiz' zu lösen und gewinnen Sie tolle Preise!

**KURIER**

Immer näher dran.

BAYREUTH SHOP

DÉPART  
Reisebüro Bayreuth Reisebüro Pegnitz

## „Werbeträger der Stadt“

Von Peter Engelbrecht

Seit nunmehr 35 Jahren führt Elfriede Tittlbach ehrenamtlich Besuchergruppen durch Bayreuth. Sie sieht sich als „Werbeträger“ der Stadt. Bei den Führungen geht es immer lustig zu.

### Warum führen Sie Gäste durch Bayreuth?

**Tittlbach:** Wir öffnen den Besuchern durch unsere Erläuterungen die Augen. Man sieht nur, was man weiß, lautet ein Sprichwort. Und das trifft auch für die Stadtführungen zu. Häufig geht man an Besonderheiten vorbei, viele fallen gar nicht auf. Wir machen die Gäste aufmerksam auf Sehenswürdigkeiten. Wir sind Werbeträger der Stadt.

### Seit wann tun Sie das?

**Tittlbach:** Stadtführungen mache ich seit 1979. Beim ersten Kurs gab es 100 Bewerber, zehn wurden genommen. Ich bin da geblieben, es macht mir immer noch Spaß. Zu meinem Programm gehören normale Stadtrundgänge, aber auch Themenführungen zu Franz Liszt, Richard Wagner und Jean Paul sowie auf den Spuren der jüdischen Mitbürger und Festspielhaus-Führungen. Jedes Jahr kommen allein bei mir Hunderte von Gästen zusammen.

### Was sind die Höhepunkte für die Gäste?

**Tittlbach:** Das Markgräfliche Opernhaus, Wahnfried, das Festspielhaus und das Haus Steingraeber. Mit den Baustellen gehe ich ganz locker um. Ich gehe mit den Gästen in die Infostelle des Opernhauses und erkläre das. Die Leute sind zufrieden. Bei Wahnfried erzähle ich die Baugeschichte und was schiefgelaufen ist. Da hat jeder Verständnis dafür.

### Woher kommen die Gäste?

**Tittlbach:** Viele Kurzurlauber sind darunter. Es gibt auch viele Ausländer, die wegen einer Besichtigung des Festspielhauses von der Autobahn herunterfahren. Der Großteil der Besucher kommt aus Deutschland.

### Gibt es da auch manchmal etwas zum Schmunzeln?

**Tittlbach:** Natürlich muss man das entsprechend rüberbringen. Jean Paul verleitet viel zum Schmunzeln, ich habe immer einen Text von ihm dabei. Auch bei Richard Wagner gibt es immer etwas zum Schmunzeln.

### Wo ist Ihr Lieblingsplatz bei den Führungen?

**Tittlbach:** Das Grab von Richard Wagner, das Haus Steingraeber und das Markgräfliche Opernhaus. Vor dem Grab Wagners kann man viel erzählen, kann die ganze Familiengeschichte aufrollen. Das Opernhaus ist etwas Einmaliges und Wertvolles, das im Original überlebt hat.

### Sprechen Sie frei oder lesen Sie ab?

**Tittlbach:** Normalerweise spreche ich frei, nur wenn ich Texte zitiere, lese ich ab. Jahreszahlen und Fakten habe ich alle im Kopf.

### Wie lange wollen Sie noch Touristen durch Bayreuth führen?

**Tittlbach:** Solange es Spaß macht.



Elfriede Tittlbach

# TMT

Technik. Medien. Telekommunikation.

## WERBUNG ZUM ANFASSEN!

Hosting | IT-Dienstleistungen | Glasfaser | Design | Web | Print | Software | Television  
**TMT GmbH & Co. KG** | Business Solutions | Nürnberger Straße 42 | 95448 Bayreuth | [www.tmt.de](http://www.tmt.de)



**BALD GIBT'S  
WAS KULTIGES AUF DIE OHREN!**

**Kultradio.fm – Besser ist das!**

Dein neuer digitaler Radiosender.

weitere Infos unter [www.kultradio.fm](http://www.kultradio.fm)

erzähl es allen weiter





**Neue Materialien**  
Bayreuth

# WETTBEWERBSVORSPRUNG DURCH NEUE MATERIALIEN

Die Neue Materialien Bayreuth GmbH ist ein außeruniversitärer Forschungsdienstleister im Themenfeld Leichtbau. Wir beschäftigen uns mit der anwendungsnahen Entwicklung von effizienten Fertigungsverfahren, prozessbezogener Werkstoffoptimierung sowie Werkstoffanalytik und Bauteilprüfung für Kunststoffe, Metalle sowie faserverstärkte Verbundwerkstoffe.



## Schwerpunkt Kunststoffe

- Spritzgießsonderverfahren
- Partikelschaumstoffe
- Hybride Faserverbundwerkstoffe

## Schwerpunkt Metalle

- Generative Fertigung
- Thermisches Lichtbogenspritzen
- Thermisch gestützte Umformprozesse

Neue Materialien Bayreuth GmbH · Gottlieb-Keim-Straße 60 · 95448 Bayreuth  
Telefon +49 921 / 507 36-0 · Telefax +49 921 / 507 36-199 · info@nmbgmbh.de

[www.nmbgmbh.de](http://www.nmbgmbh.de)

